Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 460000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 900000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 12000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 60000 M. Danzig 10 bzw. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 30000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 266. Bromberg, Mittwoch den 21. November 1923. 47. Jahrg.

Mark und Dollar am 20. Novbr.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
1 Dollar = 2 300 000 p. M.
1 Dollar = 4,8 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 2,90 Gulden

Warschauer Börse
1 Dollar = 2 200 000 p. M.
1 Danz. Gulden = ca. 350 000 p. M.

Zum Buß- und Bettag.

Ob er (Gott) sich nun also stellt, als sähe er uns nicht, so sollen doch wir uns stellen, daß wir ihn sehen und ihn dafür halten, daß er das Meer könne still machen, wenn es noch so sehr tobt und wütet.
Luther.

*

Das eigentliche, einzige, tiefste Thema der Welt- und Menschengeschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind, bleibt der Konflikt des Unglaubens und Glaubens. Alle Epochen, in denen der Glaube herrscht, unter welcher Gestalt er auch wolle, sind glänzend, herzerhebend und fruchtbar für Mitwelt und Nachwelt. Alle Epochen hingegen, in denen der Unglaube, in welcher Form es sei, einen kümmerlichen Sieg behauptet, verschwinden von der Nachwelt, weil sich niemand gern mit der Erkenntnis des Unfruchtbaren abplagen mag.
Goethe.

*

Die Nützlichkeit des Gebetes liegt in der Unterwerfung unter eine stärkere Macht. Ich bin mir jener stärkeren Macht bewußt, die weder willkürlich noch launenhaft ist, und habe keinerlei Zweifel über ein zukünftiges Leben.
Bismarck.

Bußtags-Gedanken.

Der Bußtag, den die evangelischen Christen des ehemals preußischen Teilgebiets heute feiern, wurde deshalb in die Nähe des Totenfestes gelegt, damit er von den Schatten des Totensonntages schon etwas abbekäme, die das unbußfertige Herz weich machen und zur Besinnung leiten. Heute hat uns die Majestät des Todes und der Ernst unseres armseligen Lebens nicht nur einmal im Jahr, sondern täglich so überschattet, daß wir empfehlen möchten, eine alte Tradition wieder aufzunehmen und den Bußtag in die Adventzeit zu verlegen, damit uns bei allem Ernst dieses grau in grau einherschreitenden Festes nicht die Freudigkeit des Zieles verloren gehe. Buße und Gebet sollen nicht zum Tode führen, sondern zum Leben, und so erscheint uns der 8. Dezember, den unsere katholischen Glaubensgenossen feiern und der darum in Polen zum gesetzlichen Feiertag erhoben ist, als der geeignete Tag für unsere Einkehr und Buße.

Die große Buße sollte alle Völker des Erdenrunds und ihre Gewaltigen beugen. Sie haben ohne Unterschied viel wertvolles Gut zerschlagen und sich der Verantwortung nicht wert erzeigt, Herren der Erde zu sein.

In diesen Tagen haben die führenden Staatsmänner Englands, Amerikas, Italiens das Fiasko ihrer Politik eingestanden und selbst Poincarés Propagandarede von Neuilly klang nicht mehr so überzeugt wie einst. In Deutschland geht die **Not** um in ihrem schreckhaften Büßerkleid.

Wie steht es in unserem Land? Wir hatten lange auf die Jungfernrede des Herrn Dmowski gewartet; denn dem neuen Leiter unserer Außenpolitik ging politische Erfahrung und ein guter Ruf voraus. Wenn man politische Reden nach den Sätzen beurteilen soll, die nicht gesprochen wurden, so war auch diese Rede gut. Sonst haben wir nichts neues erfahren, nicht einmal eine neue Hoffnung, die uns in der größten mitteleuropäischen Bußzeit zu trösten vermag.

Die Neuauflage des alten Märchens von der deutschen Kriegsschuld wurde mit der Behauptung verquickt, daß die Westmächte vor 1914 abgerüstet hätten, während der böse Deutsche ... Diese Behauptung ist geschichtlich unwahr, wahr dagegen ist, daß heute jene katastrophale Verschiebung des Gleichgewichts, allerdings im umgekehrten Sinne besteht.

Buße ohne den Willen zur Wahrheit ist nicht zu erwirken. Und ohne Buße scheint es keinen Advent der Völker zu geben. Die Zeit ist gekommen, wo man auch im Lande zwischen Weichsel und Dnjepr die Maske der Gefühlsamkeit herunterreißen muß, um die nüchternen Bedingungen unserer schwer gefährdeten Lage zu erkennen. Sonst kommen die Schatten des Totenfestes, und der Advent bleibt uns ohne Unterschied der Nation und Konfession verborgen.

Die Finanzlage Polens und Finanzminister Kucharski.

Am 27. September hatte der Finanzminister Kucharski der versammelten polnischen Presse die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß eine Anleihe bei der „nichtjüdischen" Morgangruppe so gut wie abgeschlossen sei, und daß er jeden Tag an die Errichtung der Emissionsbank herantreten könne, deren Aufgabe es sein sollte, die Emission der neuen Goldzlotybons und die Einziehung der umlaufenden Polenmarknoten vorzunehmen. Die „Neuyork Times" veröffentlichen nun ein vom Hause Morgan selbst stammendes Dementi, in dem gesagt wird, daß niemand vom Hause Morgan von diesen Unterhandlungen zur Herbeiführung der 100-Millionen-Anleihe etwas wisse, daß der Teilhaber von Morgan, Stotesbury, wohl während seiner Ferien in Warschau geweilt habe, daß aber auch er nichts wisse von Verhandlungen, die mit Kucharski geführt worden seien. Nach diesen Feststellungen weiß man also wirklich nicht recht, was man von Erklärungen des Finanzministers Kucharski halten soll. Vor kurzem erschien nun in einem dem Finanzminister nahestehenden Blatt eine Mitteilung über das Memorandum, das der in Warschau weilende englische Sachverständige Hilton Young seiner Regierung übermittelt habe. Hiernach habe sich Young sehr günstig über die Kreditfähigkeit Polens ausgesprochen, und er habe das Ersuchen der polnischen Regierung auf ein Moratorium übermittelt. Young soll sehr aufgebracht gewesen sein, als er diese Mitteilungen las, von denen allgemein angenommen wurde, daß sie von Kucharski selbst herrührten, und er habe ein Dementi verlangt, das auch polnischerseits gegeben werden mußte. Solche Vorfälle können natürlich kaum dazu dienen, das gute Verhältnis zwischen dem englischen Finanzminister und Kucharski zu stärken. Nun aber wird bekannt, daß Young unnachsichtig die Ansicht vertrete, Polen müsse zunächst einmal für die Stabilisierung seiner Mark sorgen, ehe es an die Errichtung einer Emissionsbank und die Einführung der Zlotywährung herantreten könne. Mit anderen Worten: zunächst müsse einmal das Budget ins Gleichgewicht gebracht werden.

Dieser Wunsch Youngs hat die schwerwiegendsten Folgen. In der Tat wirft er die gesamte Finanzpolitik um, die von Polen seit mehr als vier Monaten eingeschlagen worden und deren Hauptvertreter Kucharski ist, und alles muß, wie ein Blatt schreibt, „wieder von vorne angefangen werden". Der Staatspräsident Wojciechowski hat auch sofort mit dem Finanzminister und anderen hervorragenden Persönlichkeiten konferiert und hat den „Wunsch" des Engländers sehr ernst genommen. Auch den Kriegsminister hat er empfangen und sich von ihm, der angesichts der bedrohlichen Lage jeden Abstrich vom Heeresbudget als äußerst gefährlich erklärt, berichten lassen. Bekanntlich hat Kucharski in seinem Budget, wenigstens scheinbar, große Abstriche beim Heeresbudget vorgenommen. Nun hat ein Ministerrat unter Heranziehung der wichtigsten Persönlichkeiten des Wirtschaftsausschusses stattgefunden, und die meisten Minister — auch Korfanty und Witos waren anwesend — haben sich auf den Boden der Vorschläge Youngs gestellt. Nur Kucharski hat mit großer Energie sein System verteidigt, das wir hier ja bereits öfters entwickelt haben. Die Folge ist, daß die Stellung Kucharskis sehr erschüttert ist und daß wahrscheinlich für den „Minister ohne Portefeuille", Korfanty, das Finanzministerium freigemacht werden wird, da ja ohnedies Korfantys Stellung ohne eigentliches Ministerium innerhalb des Kabinetts auf die Dauer unhaltbar wäre. Inzwischen scheint die Verstimmung zwischen Kucharski und Young doch recht ernster Natur zu sein, denn Young ist vorläufig einmal, mit einer Ausrede, von Warschau abgereist, und an eine englische Anleihe ist also zunächst nicht zu denken. Aber auch ein Ausgleich des Budgets scheint für absehbare Zeit unter den waltenden Verhältnissen nicht möglich. Es ist richtig, daß es gelang, die Polenmark in den letzten Wochen einigermaßen zu stabilisieren.

Wir werden zeigen, weshalb wir diese Stabilisierung für eine scheinbare ansehen, und wie es kommt, **daß ernste und fähige Beurteiler der Lage mit einem in einigen Wochen dennoch eintretenden Sturz der Mark rechnen.** Die Staatsschuld betrug (in Milliarden ausgedrückt) am 31. August 6437 Milliarden, sie war am 30. September auf 10 265 Milliarden gewachsen und hat sich im Laufe des Oktobers nahezu verdoppelt, da sie auf 19 080 Milliarden anschwoll. Der Notenumlauf ist parallel gestiegen, nämlich von 6871 auf 11 198 (September) und 23 080 zu Ende Oktober. Obgleich die Staatsschuld mächtig anschwoll, was sich im Oktober nicht durch die Geldentwertung erklären läßt, hat die Landesdarlehnskasse, offenbar in der Absicht, hierdurch die Mark zu stützen, große Kredite gewährt. Sie hatte im September in ihrem Portefeuille für 1372 Milliarden Wechsel, im Oktober waren es schon 3540 Milliarden. Hierzu kommen noch Kredite auf Waren im September 637, die im Oktober auf 1836 anschwollen. Rechnet man diese Summen zusammen, so sieht man, in welch außergewöhnlicher Weise die Indurstie Kredite von der Landesdarlehnskasse erhalten hat, die zudem bis vor kurzem aus ihren Dollarbeständen auf das freigebigste irgendwie gewünschte Summen abgegeben hat. Man kann nicht anders, als die Lage der Landesdarlehnskasse als äußerst angespannt zu bezeichnen. Nun haben die Streiks die Verausgabung großer Summen, die nicht im Budget vorgesehen waren, nötig gemacht. Die Industrie ist hierdurch in eine noch schlimmere Position geraten, als vorher, und hiervon hat namentlich die Textilindustrie in Lodz zu leiden, die den Kredit der Landesdarlehnskasse am stärksten in Anspruch nimmt, denn ohne Kredite und fremde Devisen zum Ankauf der Rohstoffe kann sie nicht leben. Das aber läßt den großen Wechselbesitz der Landesdarlehnskasse als eine außerordentliche Belastung erscheinen. Wenn nun wirklich zunächst einmal die „Mark stabilisiert werden" soll, ehe man an die Errichtung der Emissionsbank und an eine fremde Anleihe denken darf, so muß man sagen, daß die Aussichten recht finster sind, und daß Polen sehr schweren Erschütterungen entgegengeht, wenn es nicht gelingt, endlich den wirtschaftlichen Frieden in Europa herzustellen und Frankreich zu einer Politik zu veranlassen, die das allmähliche Gesunden der Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland und des wirtschaftlich so stark von Deutschland abhängigen Polen möglich macht.

(„Pos. Tagebl.")

*

Für und wider Kucharski.

Wie der „Dz. Pozn." aus Warschau meldet, zeichnet sich eine starke Opposition gegen Kucharski ab vor allem in den Reihen der Christlichen Demokratie. In der Sitzung des Hauptrats dieser Partei wandte man sich gegen das Programm Kucharski, für dessen Verbleiben sich andererseits die Nationaldemokraten mit Entschiedenheit einsetzen.

Vom Abg. Kozicki erfährt der „Kurj. Pozn.", daß die Angabe, Kucharski hätte sein Abschiedsgesuch eingereicht, der Begründung entbehrt.

Einst und jetzt.

Der „Kurjer Poranny" meldet, daß zum Referenten über Armeeangelegenheiten im Sejm der Abg. Jan Zamorski gewählt ist, derselbe Mann, der wegen eines von ihm in Amerika veröffentlichten Buches über Polen im Dezember 1921 im Warschauer Sejm als gefährlicher Schädling Polens gebrandmarkt wurde. Zamorski hat damals geschrieben, daß der Führer Polens ein Verräter, ein deutscher Agitator und ein Beschützer des Bolschewismus sei. Der Antrag, der damals auch von den Piasten unterstützt wurde, schloß mit den Worten: Es wird festgestellt, 1. daß die Agitation des Herrn Zamorski das Vertrauen der amerikanischen Polen zu Polen untergräbt und die Unterbringung einer polnischen Anleihe in Amerika unmöglich macht, 2. daß die Angriffe des Herrn Zamorski auf das Militär und die Führer des Staates ein offensichtlicher Verrat sind, indem er Polen als einen kommunistischen Staat hinstellte, verfault und nicht geeignet zum Wiederaufbau. Am 30. November 1921 nahm im Sejm der Abgeordnete Dombski das Wort zu dieser Angelegenheit, wobei er das Treiben des Abg. Zamorski entsprechend kennzeichnete. Damals wurde der Abg. Zamorski vom Sejm mit 105 gegen 113 Stimmen seines Mandats für verlustig erklärt. Er hatte aus dem politischen Leben zu verschwinden. Indessen wählte ihn die Nationale Volkspartei im neuen Sejm sogar zum Vorsitzenden des Klubs.

Die christliche Demokratie für eine Koalitionsregierung.

Warschau, 19. November. In den Wandelgängen des Sejm kursierten bekanntlich Gerüchte über angebliche Anregungen zur Bildung einer Koalitionsregierung, die von der Christlichen Demokratie ausgehen sollten. Auf eine Anfrage, die an den Vorsitzenden des genannten Klubs, den Abg. Chaciński, gerichtet wurde, erwiderte dieser:

„Wir stehen auf dem Standpunkt, daß in der gegenwärtigen schwierigen Lage des Staates, die durch heiße Parteikämpfe noch verschärft wird, die Bildung einer Koalitionsregierung notwendig ist. Es ist dazu nur nötig, daß man die Interessen der Staates begreift und sich gegenseitig verständigt."

Polen und Bayern.

Der „Manchester Guardian" bringt nachstehenden Bericht seines Korrespondenten aus Wien:

Bayerns Intrigen mit den Polen. — Vorbereitung zur Zerstückelung Deutschlands. — Eine katholische Gruppierung. — Ostpreußen ein Geschenk für Warschau. —

Gerüchte über Verhandlungen zwischen Bayern und Polen scheinen zu phantastisch zu sein, um diskutiert zu werden, und doch ist Wahrheit in ihnen.

Es besteht ein Plan, welcher als „Der große grüne Plan" bezeichnet wird. Der Plan ist der eines römisch-katholischen Föderalismus zum Zwecke der Zerstückelung Deutschlands.

Die Verhandlungen zwischen einigen Bayern und Polen begannen wenigstens einen Monat vor dem letzten Bruche zwischen Berlin und München. Ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß die polnische Regierung derzeit in irgend einer Art darin verwickelt ist.

Die Initiative kommt nicht von Polen, sondern von Bayern. Die bayerischen Persönlichkeiten, welche die Initiative ergriffen haben, sind mir noch unbekannt, es wurden mir jedoch drei polnische Unterhändler genannt.

Man könnte meinen, daß auf der bayerischen Seite einige unverantwortliche Politiker versuchten, eine Intrige mit einer fremden Macht zu beginnen, dieses ist jedoch nicht der Fall. Die schon vorgeschrittenen Verhandlungen sind ernsterer Natur, es steht hinter ihnen Katholizismus gegen Protestantismus.

Der „große grüne Plan" steht also unter jesuitischer Führung und genießt das Protektorat des Vatikans. Ich kann nicht sagen, wie weit der französische Klerikalismus ihn hält.

Aus sicherer Quelle erhielt ich die Programmpunkte des „großen grünen Planes".

1. Bayern ist von Deutschland zu trennen. Dann sollte es die Vereinigung mit Österreich suchen, doch der Zeitpunkt derselben wird von den Umständen abhängen. Die Reichswehr soll unter den deutschen Staaten aufgeteilt werden, so daß sie aufhört, eine nationale Armee zu sein.
2. Polen ist von seinem Widerstand gegen die Teilung Deutschlands abzubringen.
3. Die Veranstalter des Planes fürchten mit Recht, daß die Tschechen sich diesem Plane widersetzen werden, sobald sie davon erfahren. Polen hat daher jeder aktiven Opposition der Tschechen entgegenzutreten.
4. Für diesen Dienst soll Polen Ostpreußen erhalten.

*

Die Phantasie ist gewiß in diesen Zeiten eine Trostspenderin, besonders wenn ihre Produkte den nüchternen Staatsbürger erheitern. Unter diesem Gesichtspunkt allein laden wir zum Genuß dieser an der blauen Donau ausgebrüteten und über das Ärmelmeer zu uns hergeschwommenen Ente ein. Das bayerisch-polnische Freundschaftsverhältnis erschöpft sich zurzeit darin, daß die Bayern polnische Staatsangehörige jüdischer Nationalität aus ihren Grenzen ausweisen und daß Polen mit Repressivmaßnahmen gegenüber den in Polen wohnenden Bayern oder anderen Reichsdeutschen droht. Die polnische Verwahrungsnote war übrigens — wie von der reichsdeutschen Presse erregt festgestellt wird, nicht an das Berliner Auswärtige Amt, sondern direkt nach München gerichtet. Als wäre der „große grüne Plan" **bereits durchgeführt und Deutschland wirklich zerstückelt.**

Verzweiflung im Ruhrgebiet.

Die Erfolge Poincarés:

Keine Reparationen, aber Bandenterror und Hungersnot.

Der „M. M." wird aus Düsseldorf berichtet:

Eine Studienreise durch das Ruhrgebiet verschafft die Einsicht, daß in diesem ehemals reichsten Gebietsteil Deutschlands jetzt Hunger, Verzweiflung, Revolten und Ratlosigkeit vor den kommenden noch schlimmeren Dingen herrschen. In Dortmund, Essen, Bochum, Düsseldorf, an allen Industriehauptplätzen, wogt täglich auf den Straßen eine unabsehbare Menge von Arbeitslosen, die mit den geringen Sätzen, die sie in städtischem Notgeld als Arbeitslosenunterstützung bekommen, bei der furchtbaren Teuerung nichts anzufangen wissen.

Die Verzweiflung äußert sich je nach dem Temperament an den einzelnen Orten verschieden. In Bochum gibt es stramm gewerkschaftlich organisierte, ruhige Demonstrationszüge, in Dortmund geht es etwas lebhafter her, dort kommt es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei; Plünderungen dagegen sind selten. In Essen aber sind bereits Kommunisten und Separatisten, vor allem Separatisten, bei den Erwerbslosen am Werke, um Plünderungen zu provozieren.

Ganz wild geht es in Düsseldorf zu. Hier gehören nächtliche Straßenkämpfe geradezu zur allnächtlichen Erscheinung. Die Vorstadt Oberbilk befindet sich vollständig in der Hand der Erwerbslosen-Hundertschaften. Dies ist eine Neuerscheinung, die nicht mit den kommunistischen Hundertschaften zu verwechseln ist.

Dem rheinischen Temperament entspricht es, daß diese Hundertschaften, die nächtlicherweile ihre Kämpfe ausfechten, mit großen Papierlaternen, auf die Totenköpfe gemalt sind (man nennt das in der Karnevalszeit Martinslampen) aufziehen.

In den Stadtverwaltungen des Ruhrgebiets sieht man bisher keine Möglichkeit, der Steigerung des Elends vorzubeugen, die unweigerlich eintreten muß, wenn auch noch die Reichszuschüsse fortfallen.

Die Hauptschwierigkeit für den Wiederaufbau der Produktion liegt in der Vernachlässigung des Verkehrswesens. Die Kundigen streiten über die Frage, ob der Grund für den schlechten Betrieb der Regiebahnen in der Unfähigkeit oder in dem bösen Willen der französischen Behörden liegt. Vielfach wird die Meinung verbreitet, die Franzosen hätten nur ein Interesse daran, diejenigen Bahnen in Gang zu bringen, die die Reparationskohle nach Frankreich schaffen müssen. Dagegen läge es ganz in ihrem Sinne, wenn die blühende Eisenindustrie zugrunde geht.

Das Elend wird durch die Verzweiflungsausbrüche der Arbeiter vermehrt. Der einzige Güterbahnhof der deutschen Eisenbahnen, durch den Essen mit Gütern aus dem unbesetzten Gebiet versorgt wurde, ist jetzt gesperrt, weil bei den letzten Arbeitslosenkrawallen dort so viele Waggons geplündert wurden, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Wagen nicht mehr dorthin bringen will. Eine Güterversorgung durch die Regiebahnen aber ist der Stadt Essen deswegen unmöglich, weil die französische Bahn Frankenzahlung verlangt und weil die Regiefranken zu einem ungeheuer hohen Kurse, weit über ihrem wahren Werte, berechnet werden, ein Umstand, der übrigens an den Regiebahnhöfen im besetzten Gebiet in Massen schwarze Börsen hat entstehen lassen, auf denen Arbeitslose ein paar Franken unter dem amtlichen Kurse den Reisenden anbieten.

*

Keine Reparationsgutschrift der Leistungen.
Das Ende der Unterstützungsaktion der Reichsregierung.

Nach Ansicht der in Essen erscheinenden „Rheinisch-Westfälischen Ztg." kommen die von den Franzosen der Ruhrindustrie gestellten Bedingungen auf eine Ausbeutung des Ruhrgebiets heraus, die offenbar Poincaré für seine Wahlen im Frühjahr die Parole abgeben soll, er habe die Produktivität der Pfänder nun doch erreicht. Es kommt noch hinzu, daß der Ertrag dieser Abkommen nicht auf Reparationskonto gutgeschrieben werden, sondern für „wichtige Zwecke" verwendet werden soll; so z. B. für Besatzungskosten, Privatentschädigungen usw.; Ausgaben, deren Deckung im Versailler Vertrage nicht vorgesehen ist. Diese Einnahmequellen könnten lediglich dem Reparationsaufkommen dienen; ihre anderweitige Verwendung verstößt gegen die Bestimmungen des Vertrages.

„Unter diesen Umständen muß es — so schreibt das Essener Blatt weiter — **die Reichsregierung den Franzosen überlassen, die von ihnen verursachte Verwirrung zu beheben.** Da die Besetzung des Ruhrgebietes als rechtswidrig angesehen wird, muß die Reichsregierung es sich versagen, Pflichten zu erfüllen, wo ihr alle Rechte genommen werden. **Sie hat sich daher dazu entschließen müssen, die bis jetzt noch ins Ruhrgebiet gehenden Unterstützungen einzustellen, besonders die Erwerbslosenunterstützung, die bis spätestens Ende November eingestellt wird, zumal diese Ausgaben die Reichsfinanzen unerträglich belasten. Selbstverständlich wird seitens der zuständigen Stellen die Tragweite eines solchen Beschlusses nicht verkannt, es wird aber als unmöglich betrachtet, die französische Ausbeutungspolitik im Ruhrgebiet, die dem Versailler Vertrag direkt zuwiderläuft, auch nur indirekt zu unterstützen."**

*

Reichstagsauflösung?

Die Sonntags-Beratungen der Deutschen Volkspartei.

Sonntag vormittag trat der Zentralausschuß der Deutschen Volkspartei zu der mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen, die eine Klärung über die Macht der Strömungen innerhalb der Partei bringen sollte. Die Tagung erfolgte selbstverständlich hinter geschlossenen Türen.

In der Vormittagssitzung hielt Reichskanzler Dr. Stresemann eine lange, und, wie von Teilnehmern gemeldet wird, außerordentlich wirksame Rede, in der er mit großer Entschiedenheit ein klares Votum der Partei forderte. In seiner Rede kündigte er deutlich an, daß er am kommenden Dienstag den Reichstag auflösen werde, falls sich die Mehrheit respektive seine Partei nicht geschlossen hinter ihn stelle. Die Rede enthielt ihren pathetischen Höhepunkt in der Erklärung Stresemanns: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich!"

Die Minderheit, die gegen Stresemann gestimmt ist, hatte zu ihrem Hauptredner den früheren Vizekanzler Dr. Heinze bestimmt; doch wird übereinstimmend berichtet, daß die überwiegende Mehrheit des Zentralausschusses sich für Stresemann entschieden hat.

Die Drohung Stresemanns, den Reichstag aufzulösen, hat übrigens in den Beratungen keinen besonderen Eindruck gemacht, vielmehr wurde die Version ausgegeben, daß der Reichspräsident Ebert keineswegs ohne weiteres seine Zustimmung zu einer Parlamentsauflösung **geben werde.**

Mussolini gegen Poincaré.

Ministerpräsident Mussolini erklärte in einer längeren Rede im Senat, die italienische Regierung würde eine weitere Besetzung deutschen Gebiets nicht billigen können. (Sehr lebhafter Beifall.) Man müsse den Mut haben, zu sagen, daß das deutsche Volk noch am Leben sei. 61 Millionen Einwohner befänden sich auf dem Gebiet Deutschlands, weitere Millionen in Österreich und anderen Ländern. **Man könne und dürfe nicht daran denken, dieses Volk zu vernichten.** (Beifall und Händeklatschen.)

Mussolini fuhr fort: Das deutsche Volk ist ein Volk, das seine Zivilisation hatte und morgen vielleicht noch einen wichtigen Teil der europäischen Zivilisation bilden wird. Welches sind heute die Richtlinien der italienischen Regierung? Es sind die folgenden und sie scheinen mir klar genug zu sein:

1. Herabsetzung der deutschen Schuld auf eine vernünftige Ziffer und infolgedessen eine entsprechende Herabsetzung der interalliierten Schulden.
2. Ein genügend langer Zahlungsaufschub für Deutschland, außer für die Reparationen in Natur.
3. Die Ergreifung von Pfändern und Garantien — die deutsche Regierung ist, fügte der Redner hinzu, geneigt, sie zu geben.
4. Die Räumung des Ruhrgebiets nach Erlangung der Pfänder und Garantien.
5. Keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands, aber moralische und politische Unterstützung einer Regierung, die die Ordnung im Reich wieder herstellt und Deutschland zur finanziellen Gesundung führt.
6. Keine Veränderung territorialer Art.

Wie vor einem Jahr, so ist Italien auch heute bereit, in dieser Richtung vorzugehen und sich allen in diesem Sinne gemachten Versuchen anzuschließen. Diese Lösung der Reparationsfrage, die ich die italienische nennen möchte, liegt auf der Linie des Ausgleichs der entgegengesetzten Interessen und entspricht auch den höheren Interessen der Gerechtigkeit. (Sehr lebhafter Beifall.)

In seiner Senatsrede gab Mussolini einen Rückblick auf die Reparationsfrage, wie sie auf der Londoner und der darauf folgenden Pariser Konferenz ohne Erfolg behandelt wurde. Zur Ruhrfrage stellte der Ministerpräsident fest, daß Italien von Beginn an darauf bestanden habe, die Ruhraktion als rein zivile, nicht als militärische zu gestalten.

Übrigens habe sich Italien erst kürzlich in der Frage der internationalen Konferenz unter Teilnahme der Vereinigten Staaten dem englischen Standpunkt angeschlossen. Auch in der Frage der militärischen Kontrolle und der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland seien Italien und England einig. Man müsse offen aussprechen, daß die Forderung nach Auslieferung des Kronprinzen ein Irrtum sei und in eine Sackgasse führen würde, aus der man nur durch eine neue Verwickelung der Lage herauskommen könne.

*

Ein Schreiben, das Mussolini an einen Trientiner Schriftsteller richtete, wirft ein interessantes Licht auf die Stellung des Ministerpräsidenten zu den deutschen Ereignissen. „Jedesmal, wenn zwischen Italien und Deutschland Zwist entstand, sagte er, beruhte dieser mehr auf Mißverständnissen, Mißtrauen und vorübergehenden Stimmungen als auf einen Zwiespalt der Interessen oder tiefen Leidenschaften. Denn die beider Völker lernten sich niemals richtig kennen. Heute müssen die Italiener also ihr Urteil über Deutschland abändern. Deutschland, das infolge des Krieges und der Niederlage die Achse der europäischen Neugestaltung darstellt, um welche eigentlich alle anderen sich drehen und wovon sie abhängen, darf nicht ignoriert und nicht ungenau gekannt werden. **Denn das deutsche Volk enthält so kostbare Kräfte für die Kultur** [illegible] **daß man Europa einen schlechten Dienst erwiese, wenn man Deutschlands Rückkehr zu den alten oligarchischen Staatsformen begünstigte oder die deutschen Volksmassen zur Verzweiflung und zum Untergang triebe.** Die italienische Regierung ist von dieser Erkenntnis durchdrungen und auch jeder einzelne Italiener muß zu ihr gelangen."

*

Die Wirkung der Mussolini-Rede.

Die Senatsrede Mussolinis ist — wie dem „Berl. Tagebl." aus Rom berichtet wird — zweifellos die bedeutendste, die der italienische Ministerpräsident jemals gehalten hat. Ganz allgemein hat man den Eindruck, daß eine grundsätzliche Wendung eingetreten ist, und daß Italien nach Überwindung zahlloser Schwierigkeiten endlich Anschluß an die englische Haltung gefunden hat. Auffallend war die Schärfe, mit der Mussolini die für ganz Europa gefährliche Politik Frankreichs sowie die Manöver kennzeichnete, mit denen seinerzeit das Pariser Kabinett Italien in das Ruhrabenteuer hineinriß. Mit äußerster Spannung nahm der Senat auch die Erklärung Mussolinis über die Rückkehr des Kronprinzen auf, und eine besonders starke Wirkung erzeugte der Ausspruch, daß Deutschland nicht vernichtet werden dürfe. Man habe, so sagte Mussolini, Deutschland 12 Millionen Menschen genommen; nunmehr müsse man ihm endlich Ruhe gönnen. Der Senat begleitete diese mit erhobener Stimme gesprochenen Worte mit ostentativer Zustimmung. Bei Erwähnung der Korfu-Frage gab Mussolini die bezeichnende Erklärung ab, es sei sonderbar, daß der Völkerbund es für sich in Anspruch nehme, über Italien zu Gericht zu sitzen, nachdem er die Enquete in der Saarfrage abgelehnt habe. Als Mussolini schließlich auf die völlig gerüstete Armee in beredten Worten hinwies, erhob sich ein gewaltiger Beifallssturm. Die Zustimmung, die bei der Rede im Senat in elementarer Weise hervorbrach, zeigt, daß Italien der Politik Poincarés mit derselben schroffen Ablehnung gegenübersteht, wie England und Amerika. Soweit bisher bekannt, stimmt auch die Oppositionspresse, zumal die „Stampa", den Ausführungen Mussolinis in entschiedener Form zu. „Popolo Romano", der bisher Mussolini sehr ablehnend gegenüberstand, sagt geradezu, nach Mussolinis Rede könne Italien aufatmen. Das Blatt hofft, Mussolini werde nunmehr im Bunde mit England und Amerika vorgehen,

um den Pariser Infektionsherd zu isolieren.

Die Zeit der Poincaré nachäffenden Politiker, wie Toretta, sei vorüber; ebenso müsse die Rolle Sahaforraggis in der Reparationskommission ausgespielt sein, und Avvezano solle dem Beispiel Lord Crewes folgen und jede Solidarität mit Poincaré lösen. Besondere Anerkennung verdiene es, daß Mussolini das englische Programm annehme, wonach die Räumung der Ruhr erfolgen solle, sobald Deutschland Garantien gegeben habe. Das erste Werk der italienisch-englischen Zusammenarbeit müsse in der Kaltstellung der tagtäglichen französischen Intransigenzausbrüche bestehen.

Die Entente-Krise.

Sämtliche Morgenblätter betonen die große Gefahr für den Fortbestand der Entente, die sich augenblicklich in einer schweren Krise befinde. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich hätten heute den Höhepunkt erreicht, wo Frankreich dramatische Aktionen gegen Deutschland fordere, während England es ablehnen müsse, aus dem Kronprinzen einen Märtyrer oder durch weitere Besetzung deutscher Gebiete die Verwirrung in Deutschland noch größer zu machen. Bemerkt wird die Tatsache, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten sowohl in Baldwins Unterhausrede wie auch in der Thronrede zum Ausdruck kamen. Poincarés Antwort auf Baldwins Rede habe die Lage nur verschärft, so daß die Entente heute geradezu bis zum Zerreißen gespannt sei („Daily News"). Ebenso schreibt „Daily Expreß": **„Nur ein Wunder kann die Entente retten, die womöglich die nächste Woche nicht überleben wird."** Die „Times" überschreiben ihren Leitartikel „Gefahr!" und sagen: „Wir können nicht umhin, zuzugeben, daß wir durch die französische Isolierung alarmiert sind. Es ist nicht gut für Europa, daß Frankreich allein ist." Auch der Gewährsmann des politischen Beobachters des „Daily Telegraph" sagt, daß die Lage heute weit ernster sei, als man allgemein annahm. Die Gefahr liege aber weniger in einem Bruch zwischen Frankreich und England als in einem „Bruch zwischen Frankreich und Deutschland, der zu weiteren militärischen Aktionen im Rheinland führen könne." Dann würde Deutschland zusammenbrechen und Frankreichs Hegemonie nur noch größer sein als bisher. Wenn England Deutschland noch zu retten wünsche, so sei dies nur dadurch möglich, daß England an Frankreichs Seite bleibe und es auf diese Weise kontrolliere. Ein Zusammengehen Englands und Frankreichs bedeute keineswegs, daß England Frankreich helfe. Englands Abwesenheit aus dem Ruhrgebiet fördere nur die französischen Pläne und rufe ernste Schwierigkeiten hervor.

Lord Robert Cecil, Mitglied des Unterhauses, ist zum Pear erhoben und dadurch in das Oberhaus versetzt worden. Das befreit Lord Cecil, dessen Gesundheitszustand zu wünschen übrig läßt, von den Strapazen des Wahlfeldzuges und von der Notwendigkeit, für die Sache des Protektionismus zu kämpfen, denn er ist ein überzeugter Anhänger des Freihandels. Lord Robert Cecil behält seinen Kabinettssitz, wobei er sich noch mehr als bisher auf die Vertretung Englands im Völkerbund beschränken dürfte.

*

Der Frank fällt weiter. Das Pfund Sterling kostete gestern 81,87 Franks, der Dollar 18,88 Franks.

Wilson.

Reuter übermittelt aus Washington folgende Sätze aus einer Rede des ehemaligen Präsidenten Wilson am Jahrestag des Waffenstillstandes:

„Daß die Vereinigten Staaten durch ihre Isolierungspolitik nach dem Kriege in einer kritischen Periode der Menschheit und Zivilisation derartiges Unrecht haben zufügen können, ist um so beklagenswerter, weil jedes weitere Jahr den Beweis liefert, daß die Dienste, die Amerika hätte leisten können, nötig sind für den Wiederaufbau der alten Welt. Die Lage verschlechtert sich von Tag zu Tag, **und Frankreich und Belgien sind dazu gekommen, den Versailler Vertrag als einen Fetzen Papier zu betrachten.** Der gegenwärtige Stand der Dinge bietet den Vereinigten Staaten Gelegenheit, die Vergangenheit wiedergutzumachen. Die einzige Art, zu beweisen, daß wir den Sinn des Jahrestages erfassen, besteht darin, daß wir den Entschluß fassen, die persönlichen Interessen zurückzustellen, aufs neue die großen Ziele und Ideale der internationalen Politik aufzurichten und diesen Grundsätzen gemäß zu handeln. So, und nur so allein kommen wir zur wahren Tradition zurück."

Wirtschaftsdiktator Degoutte.

Düsseldorf, 18. November. (PAT.) General Degoutte hat in Unternehmungen, die über 500 Personen beschäftigen, die Entlassung von Arbeitern verboten. Industrielle, die diese Verordnung nicht beachten, haben Strafen bis 5 Jahre Gefängnis und 100 000 Goldmark zu gewärtigen.

Düsseldorf, 20. November. (PAT.) Die Industriellen haben beschlossen, der Anordnung des Generals Degoutte über die Entlassung der Arbeiter nicht stattzugeben.

Die Industriellen sind anscheinend der Ansicht, daß man die Zerstörung eines wichtigen Produktionsgebiets gewiß militärisch befehlen kann, nicht aber dessen Aufbau. Herr Degoutte stellt sich die Wirtschafts- und Sozialpolitik in seiner Kolonie doch einfacher vor als sie ist. Durch die hohen Strafen für die „widerspenstigen" Großindustriellen werden die Betriebe auch nicht wirtschaftlicher werden. Wenn Herr Degoutte nicht im Ruhrgebiet stände, brauchte kein Arbeiter entlassen zu werden, würde auch Frankreich seine unbegrenzt hohen Reparationen wie vorher immer weiter erhalten. Man kann eben von einer Henne nicht mehr das Eierlegen verlangen, wenn man sie bereits für die Bratpfanne zurechtgerupft hat.

*

Die törichte Masse.

Düsseldorf, 18. November. (PAT.) Tausende Manifestanten **umringten die Krupp-Anlagen in Essen, bewarfen sie mit Granaten und überschütteten sie mit Geschossen.** Der Polizei gelang es, sie zu zerstreuen. Eine Anzahl Personen sind getötet und viele verwundet worden.

*

Eine vielsagende Anzeige.

Paris, 16. November. (Ag. Br.) Das Brüsseler Kabinett hat angezeigt, daß es für Neubesetzungen keine Truppen zur Verfügung habe.

Republik Polen.

Veränderungen in hohen Militärstellen.

Warschau, 19. November. („Dziennik Pozn.") In militärischen Kreisen gehen Gerüchte, wonach für die Stelle des Armeeinspekteurs in Thorn der General Kasimir Sosnkowski bestimmt sein soll, an Stelle des General Skierski, der nach Krakau versetzt werden soll. Denselben Gerüchten zufolge soll Generalinspekteur der Infanterie der frühere Generalstabschef und ehemalige Ministerpräsident Wl. Sikorski werden und Armeeinspekteur in Lemberg General Rydz-Smigly.

Konferenzen.

Staatspräsident Wojciechowski stattete dem Ministerpräsidenten Witos, der wegen Krankheit seine Wohnung nicht verlassen kann, einen längeren Besuch ab. Es wurde dabei die ganze innere Lage des Staates durchberaten. — Ministerpräsident Witos empfing außerdem zu längerer Konferenz den Innenminister Kiernik und den Handelsminister Szydlowski.

Ein Dementi.

Die Poln. Tel.-Agentur (PAT.) berichtet, daß die vom „Kurjer Lwowski" verbreitete und von einigen Warschauer Blättern nachgedruckte Nachricht über das Verhältnis des Premiers Witos zu der Papierfabrik Sassow (in der Nähe von Złoczów — Red.) grundlos ist. Gegen die Urheber der Nachricht ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Ein parlamentarisches Duell.

Wie aus Warschau gemeldet wird, fand zwischen den Abgg. Erdmann (Piast) und Wyrzykowski (Gruppe Dąbski) am 17. d. M. ein Säbelduell statt, bei dem beide Duellanten leichte Kontusionen davontrugen. Sie schieden versöhnt vom Kampfplatze.

Die Oberleutnants Bagiński und Wieczorkiewicz vor Gericht.

Heut (Dienstag) beginnt vor dem Militärgericht in Warschau die Verhandlung gegen die Oberleutnants Bagiński und Wieczorkiewicz, die wegen Organisierung von Dynamitattentaten im ganzen Lande angeklagt sind. Es hat sich kein Anwalt gefunden, der die Verteidigung der beiden übernommen hätte.

Ein Hochverratsprozeß in Lemberg.

Lemberg, 20. November. PAT. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen 11 Ukrainer, denen man Hochverrat zur Last legt. In der Anklageschrift heißt es, daß die Angeklagten im April d. J. in der Gegend von Horrodenko mit der Waffe in der Hand die Polizei zu überfallen beabsichtigten, Waffen erbeuten, den Bahnhof attackieren, dann bei Boraszow sich mit bolschewistischen Banden verbinden wollten, um wieder nach Ostgalizien zurückzukehren. Die alarmierte Polizei vereitelte die Durchführung dieses Planes. Die Verhandlung wird sieben Tage dauern.

*

Wie aus Warschau gemeldet wird, fand gestern im Ministerium der Post und Telegraphie eine Konferenz statt, in der der Plan der Vervollkommnung des Postverkehrs zwischen Polen und den Vereinigten Staaten besprochen wurde. Im Besonderen wurde über den Brief- und Paketverkehr und den Austausch von Postanweisungen debattiert.

Die Untersuchung über das Unglück auf der Grube Raden im Dąbrowaer Becken hat nach polnischen Blättern ergeben, daß die Grubenleitung die Sicherungsvorschriften nicht beobachtet hat. Es ist deshalb gegen die Grubenverwaltung ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Deutsches Reich.

Der frühere bayerische Justizminister Roth

wurde im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in München verhaftet. Dr. Roth ist vor kurzem aus der Mittelpartei ausgetreten. Als Führer eines Teils der vaterländischen Verbände war er mit Hitler besonders eng befreundet.

Aus anderen Ländern.

Freispruch der Worowski-Mörder.

Der Mordprozeß wegen des Attentats gegen Worowski, den Führer der bolschewistischen Delegation in Lausanne, hat wider Erwarten mit einem Freispruch geendet. Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr wurde der Wahrspruch der Geschworenen verkündet. Die nach dem waadtländischen Strafrecht für eine Verurteilung erforderliche Zweidrittelmehrheit der neun Geschworenen, also sechs Stimmen, wurde für die hauptsächliche Schuldfrage nicht erreicht. Vielmehr erhielten beide Angeklagten einheitlich fünf Ja und vier Nein, so daß der Staatsanwalt erklärte, es bleibe ihm nichts übrig, als sich dem Verdikt der Geschworenen zu beugen und die Freisprechung der Angeklagten zu **beantragen. Der Staatsanwalt beantragte weiter, den Angeklagten** gemeinschaftlich die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Während sich der Gerichtshof zur Beratung über das Urteil zurückzog, wurden Conradi und Polunin von ihren Verteidigern und von zahlreichen Personen aus dem Publikum beglückwünscht. Der Wahrspruch der Geschworenen, der unter lautloser Spannung einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft von dem Obmann verkündet wurde, fand natürlich bei der hier herrschenden Stimmung im Lausanner Publikum eine mehr als herzliche Aufnahme. Conradi und Polunin werden nach fünftägiger Appellationsfrist auf freien Fuß gesetzt werden. Polunin, der russischer Staatsangehöriger ist, dürfte sofort auf administrativem Wege aus der Schweiz ausgewiesen werden.

Antisemitismus in der Wiener Anatomie.

Wien, 20. November. PAT. In der Anatomie der Universität kam es gestern zu Reibereien zwischen den Nationalisten, Studenten und den jüdischen Hörern. Eine Studentin aus dem sozialistischen Lager wurde verletzt. Der Rektor der Universität stellte die Vorlesungen bis auf Widerruf ein. Das „Neue Wiener Tageblatt" behauptet, daß aus München und Berlin nach Wien Agitatoren hingereist seien, um Unruhen zu organisieren. Während der Reibereien wurden Hochrufe auf Hitler und Ludendorff ausgebracht.

Man sollte sich doch bemühen, bei den armen Leichen in der Anatomie keine Rassekämpfe mehr auszutragen.

Trotzkis mysteriöse Erkrankung.

Die „Times" melden aus Riga, daß auf Trotzki während seiner Anwesenheit bei der Feier des Jahrestages der Moskauer Revolution ein Attentat verübt wurde. Trotzki habe in einer kleinen Versammlung gesprochen, als ein Revolverschuß auf ihn abgegeben worden sei, der ihn am Haupte verwundet habe. Man versuche nun, die Schwere seines Zustandes zu verheimlichen. Es wird auch behauptet, daß kürzlich ein Chirurg aus München im Flugzeug in Moskau eingetroffen sei, um Trotzki zu operieren. Nach einer anderen Meldung soll es sich nicht um ein Attentat, sondern um eine Verschlechterung seines Magenkrebses handeln.

Präsidentschaftskandidat Hiram Johnson.

Einer Reutermeldung aus Chicago zufolge hat der frühere Gouverneur von California und neben Roosevelt der Hauptführer der Rooseveltschen „Fortschrittspartei", Senator Hiram Johnson, seine Kandidatur für die nächstjährige Präsidentschaftswahl offiziell bekanntgegeben.

Senator Johnson, der diesen Sommer auch Deutschland bereiste, ist einer der „Unversöhnlichen", die gegen den Völkerbund und gegen jede Einmischungspolitik eintreten. Bisher ist dies die einzige offiziell verkündete Präsidentschaftskandidatur für die im November 1924 stattfindenden Wahlen.

Rechtsmittel gegen Bescheide der Verwaltungsbehörden.

Gesetz vom 1. August 1923.

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 91 v. 14. 9 1923 Seite 1045 Pos. 712.

Artikel 1. Sofern die einzelnen Gesetze, welche nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes herausgegeben werden, keine anderslautenden Bestimmungen enthalten, steht gegen Bescheide und Verfügungen, welche von den Verwaltungsbehörden 1. Instanz erlassen werden, Berufung an die Verwaltungsbehörde 2. Instanz zu, die endgültig entscheidet, gegen Bescheide und Verfügungen dagegen, welche in 1. Instanz von den Verwaltungsbehörden 2. Instanz, sowie vom Regierungskommissar für die Hauptstadt Warschau erlassen werden — Berufung an den zuständigen Minister zu.

Verwaltungsbehörden, von denen im ersten Absatz die Rede ist, sind die Starosten, Wojewoden und der Regierungs-Delegat in Wilna, weiterhin im früheren russischen Gebiet: die Regierungskommissare, im früheren österreichischen: die Polizeidirektoren und Magistrate der Städte mit eigenem Statut bezüglich des ihnen übertragenen Tätigkeitsgebietes, endlich im früheren preußischen Gebiet: die Stadt-Starosten (Starostwo Grodzkie), die Präsidenten der Städte, die von den Kreisen abgesondert sind, sowie die Wojewodschaftsämter.

Art. 2. Es werden alle allgemeinen Vorschriften über Berufungsinstanzen aufgehoben, besonders die Vorschrift, die in Art. 6 des Übergangsgesetzes vom 2. August 1919 über die Organisation der Verwaltungsbehörden 2. Instanz (Dz. U. R. P. Nr. 65 Pos. 395) sowie in Art. 8 der Verordnung des Ministerrats vom 13. November 1919 (Dz. U. R. P. Nr. 90 Pos. 489) enthalten ist.

Art. 3. Die Berufung wird, sofern in den Gesetzen kein anderer Termin vorgeschrieben wird, im Laufe von 14 Tagen nach der Zustellung des Bescheids oder der Verfügung durch Vermittlung der Behörde, welche dieselben in 1. Instanz herausgegeben hat, eingereicht. Der Zustellungstag wird nicht in den Lauf der Frist mit eingerechnet.

Die Berufungsfristen, welche in den Gesetzen, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes Rechtskraft erlangt haben, bestimmt sind und kürzer sind, als die im ersten Absatz genannten, bleiben in Kraft erhalten.

Art. 4. Die Berufung ist schriftlich einzureichen oder mündlich zum Protokoll anzumelden.

Der Tag der Aufgabe bei der Post oder dem Telegraphen wird als Tag der Einreichung der Berufung angesehen.

Wenn der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, endet die Frist erst am folgenden Wochentage.

Art. 5. Die Berufsinstanz entscheidet über die Unzulässigkeit bzw. die Versäumung der Frist für die Berufungseinreichung.

Der Berufung kann eine Bitte um Wiederherstellung der Frist beigefügt werden, wenn die Partei beweist, daß die Verspätung ohne ihre Schuld erfolgt ist, sowie, sofern die Berufung spätestens im Laufe von 7 Tagen nach Beseitigung des Hindernisses eingereicht worden ist. Über die Bitte um Wiederherstellung der Frist entscheidet die Berufungsinstanz.

Art. 6. Die Bescheide und Verfügungen der Behörden, von welchen in Art. 1 die Rede ist, haben eine Belehrung über die Rechtsmittel zu enthalten, welche darüber aufklärt, ob sie dem weiteren Instanzenzuge unterliegen, wenn sie demselben aber unterliegen, genau die Frist für die Einreichung der Berufung sowie die Behörde angibt, bei welcher die Berufung eingereicht werden muß.

Im Falle einer irrtümlichen Bezeichnung der Frist in dem Bescheide oder Verfügung wird die Berufung, welche in der bestimmten Frist eingereicht wird, als innerhalb der gesetzlichen Frist eingereicht angesehen, wenn die eigentliche gesetzliche Frist auch schon abgelaufen sein sollte.

Wenn der Bescheid oder die Verfügung irrtümlich eine Behörde angibt, bei welcher Berufung eingelegt werden soll, verfährt die zuständige Berufungsinstanz nach Empfang der Sache von der nichtzuständigen Behörde mit der Berufung so, als wenn sie gleich bei der zuständigen Behörde eingereicht worden wäre. Im Falle einer irrtümlichen Angabe in dem Bescheide oder der Verfügung, daß die Sache nicht mehr dem Instanzenzuge unterliegt, sowie im Falle der Nichtaufnahme der Rechtsbelehrung in der Entscheidung oder **Verfügung, wie es im ersten Absatz vorgesehen ist, steht den** Beteiligten das Recht zu, von der Behörde, welche die betreffende Entscheidung oder Verfügung erlassen hat, durch Vermittelung der Behörde, welche ihnen dieselben zugestellt hat, Berichtigung bzw. Ergänzung der Entscheidung oder Verfügung zu verlangen.

Art. 7. Die beteiligte Partei kann die Wiederaufnahme des Verfahrens, welches durch einen rechtskräftigen Bescheid beendet ist, infolge neuer wesentlicher Tatumstände erbitten, welche vor der Herausgabe des Bescheides bestanden haben und auf die Änderung des Bescheides Einfluß haben können.

Über die Zulässigkeit der Wiederaufnahme entscheidet die Behörde, die in dieser Sache den Bescheid in letzter Instanz erlassen hat.

Die Bitte um Wiederaufnahme des Verfahrens hält die Ausführung des rechtskräftigen Bescheides nicht auf, sofern die Behörde, welche über die Wiederaufnahme entscheidet, nicht anders bestimmt.

Art. 8. Die Vorschriften dieses Gesetzes betreffen nicht die Entscheidungen, welche im Straf-Verwaltungsverfahren herausgegeben werden.

Art. 9. Es werden alle Vorschriften aufgehoben, welche Gegenstände, die in Art. 3 und folgenden dieses Gesetzes geregelt sind, betreffen und mit diesem Gesetz nicht übereinstimmen; insbesondere werden die Vorschriften des in Kleinpolen geltenden Gesetzes vom 12. Mai 1896 (Österr. Ges.-Bl. Nr. 101) über die Ergänzung bzw. Änderung der Bestimmungen betr. das Verfahren in den Fällen, in denen gegen Beschlüsse und Verfügungen der Polizeibehörden Rechtsmittel angewandt werden, aufgehoben.

Art. 10. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

In Fällen, in denen der in 2. Instanz gegebene Bescheid vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zugestellt worden ist, ist, sofern die Berufung an die 3. Instanz noch nicht eingelegt worden ist, so zu verfahren, als ob der Bescheid 2. Instanz am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes zugestellt wäre.

Art. 11. Dieses Gesetz gilt auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien.

Auf dem Gebiet der Wojewodschaften Posen und Pommerellen hat dieses Gesetz keine Anwendung auf das Beschluß- und administrative Streitverfahren.

Art. 12. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Innenminister im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern übertragen.

Kleine Rundschau.

* **Ein deutscher Flugerfolg.** Der „Matin" zeigt einen Erfolg der deutschen Aviatik an. Ein Junkers-Flugzeug, das in ein Automobil ummontiert werden kann, ist in zwei Tagen von Neapel nach Madrid geflogen. Das Flugzeug, das am 5. November in Neapel aufgestiegen, ist zuerst im Hafen von Castilliano auf der Insel Samos gelandet, setzte die Fahrt über das Mittelmeer nach Talmar fort; von hier aus ging es weiter nach Barcelona. Hier wurde das Flugzeug zum Automobil und rollte über die Landstraßen nach Madrid, wo die Reise am 7. November ihr Ende erreichte. Der Führer des Flugzeuges war der deutsche Flieger Frantz, sein Begleiter war der Mechaniker Kaszienski.

* **Drahtloser Verkehr unter der Erde?** Schon seit längerer Zeit ist festgestellt, daß man auch unter der Erde mit der drahtlosen Nachrichtenübermittelung arbeiten kann. Immerhin stieß man noch auf Schwierigkeiten, die eine allgemeine Einführung bisher verhindert haben. Neuerdings sind in England und Amerika wieder Versuche unternommen worden. In England hat die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Sheffield zwischen der Erdoberfläche und einer rund 90 Meter tiefen natürlichen Höhle auf eine Entfernung von 3½ Kilometer mit einer verhältnismäßig einfachen Apparatur erfolgreich gearbeitet. In den Vereinigten Staaten hat man in dem Versuchsbergwerk in Bruceton, dessen Schacht allerdings nur 30 Meter tief liegt, drahtlose Zeichen von der drahtlosen Station in Pittsburg aufgenommen, die etwa 25 Kilometer entfernt liegt. Die elektrischen Wellen mußten bei dem einen Versuch eine 15 Meter starke Kohlenschicht durchdringen, wobei eine Wellenlänge von 200 bis 300 Metern angewendet wurde. Längere Wellen durchdringen die Erdschichten besser. Der Bericht bemerkt, daß senkrechte Antennen weit bessere Ergebnisse zeigten als wagerechte.

* **Geschichten aus der „Welt der Moden".** „Die Welt der Mode" hat Ralph Nevill ein amüsantes Erinnerungsbuch genannt, in dem er allerlei aus dem Zeitalter der Regierung der Königin Viktoria erzählt, wo nach seiner Ansicht die Mode das Bild der Gesellschaft und der Menschen viel entscheidender bestimmte als heutzutage. Damals war auch der echte englische Humor noch mehr im Schwange, und es gab witzige Leute, die im Spaßmachen ihren einzigen Beruf sahen. Der bekannteste dieser „freiwilligen Spaßmacher" war der verstorbene Lord Charles Beresford. Der Lord telegraphierte einmal, als er im letzten Augenblick zu einem Diner bei dem damaligen Prinzen von Wales eingeladen wurde, als Antwort: „Kann leider nicht kommen, Lüge folgt brieflich." Ein andermal hatte er gewettet, daß er mit einem Wagen einen Weg fahren würde, den zu benutzen allein das Vorrecht des Königs war. Er gewann die Wette sehr leicht, indem er den Kutscher eines Sprengwagens, der den Weg vom Staub befreien sollte, dazu brachte, mit ihm Rock und Mütze zu tauschen, und dann den Wagen gemütlich die königliche Allee hinunter kutschierte. Von Tennyson erzählt uns Nevill, daß Portwein sein manchmal recht bärbeißiges Wesen milderte. Als er bei einer Abendgesellschaft neben einer jungen Dame saß, richtete der große Lyriker an sie während des ganzen Essens nicht ein Wort; nur beim Aufstehen brummte er: „Ihre Korsettschienen knacken!" Die Dame zog sich schwer beleidigt zurück; aber nachdem Tennyson eine Flasche guten alten Port geleert hatte, wurde er gnädiger, setzte sich neben sie und sagte begütigend: „Entschuldigen Sie bitte, was ich vorhin gesagt habe; es waren nicht Ihre Korsettschienen, sondern meine Hosenträger."

* **Wie man Schulden tilgt.** Frau Meyer hatte in diesen Tagen der Geldnot von Frau Müller drei Milliarden borgen müssen. Diese hatte am Tage vorher von Frau Schulze zwei Milliarden entliehen, und Frau Schulze hatte Frau Meyer um zwei Milliarden angeborgt, die sie noch nicht zurückerstattete. Eines Tages bekam Frau Meyer für den Verkauf von Altpapier eine Milliarde. Sie ging sofort zu Frau Müller, um diese Milliarde von ihrer Schuld abzuzahlen, die dadurch auf zwei Milliarden verringert wurde. Frau Müller sandte das Geld an Frau Schulze und schrieb ihr, daß sie ihr nunmehr nur noch eine Milliarde schuldig wäre. Dasselbe sagte Frau Schulze zu Frau Meyer und gab ihr die Milliarde. Darauf lief Frau Meyer schnell zu Frau Müller, gab ihr das Geld und stellte fest, daß sie ihr nur eine Milliarde noch schuldig wäre. Frau Müller gab das Geld an Frau Schulze weiter, wobei sie bemerkte, daß sie nun quitt wären. Dasselbe sagte Frau Schulze der Frau Meyer, indem sie ihr die Milliarde überreichte, die Frau Meyer an Frau Müller weitergab und auf diese Weise ihre Schuld tilgte.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Als Verlobte empfehlen sich

Toni Rosenberg
Franz Mielke

Trischin — Magdeburg

im November 1923. 12868

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie, Polnisch. Unterricht, Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevisor,
Jagiellońska (Wilh.-Str.) 14. 10545 Tel. 1259.

Am 17. November d. J. verschied nach kurzer Krankheit in Leipzig 11060

Herr Max Begach

Länger als 10 Jahre hat derselbe der Repräsentanten-Versammlung unserer Gemeinde angehört und unter Einsetzung seiner besten Kraft für diese stets selbstlos und treu gewirkt.

Wir bedauern tief den Verlust dieses bewährten Mannes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Vorstand und Repräsentanten-Versammlung der Synagogengemeinde zu Bydgoszcz.

Nach kurzem schweren Leiden verstarb in Leipzig am 17. d. M. unser hochverehrter Chef

Herr Max Begach

im 42. Lebensjahre.

Wir erleiden durch sein Hinscheiden einen herben Verlust, war er uns doch ein vorbildlicher, stets auf das Wohl seiner Angestellten bedachter Chef. Sein edler Charakter sichert ihm über das Grab hinaus unser treues Gedenken. 12873

Bydgoszcz, den 19. November 1923.

Das Personal der Firma Moritz Begach.

Anläßlich unserer **Silberhochzeit** sagen wir auf diesem Wege unseren Freunden und Bekannten für die vielen Gratulationen und überaus reichlichen Blumenspenden unseren 12986

herzlichsten Dank.

Das Silberpaar
Otto Klann u. Frau.

Hebamme 12111
Gryffkowska
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Tel. 1673.

Die Ausführung sämtlicher **Gartenarbeiten** sow. **Obstbaumschnitt** übern. B. Wellandt, Jachcice, Saperów 34.

= Felle =
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Verkaufe fertige Felle. Kaufe alle Felle auf. **Petela**, Wilczak Malborska 13.

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
***Jagiellońska** (Wilhelmstr.) 9*
gegenüber der Hauptwache.
J. u. P. Czarnecki
Dentisten.
Sprechstunden von 9—5 Uhr. 11004

Tel. 4. ***Szubin.*** *Tel. 4.*
J. Czarnecki 9708
Dentist
Täglich Sprechstunden.

Aufzeichnungen
für Stickereien
auf Stoffe all. Art 12415
Warminskiego 2, II.

Klavierstimmung.
u. Reparaturen
führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek**, Klavierstimmer und Klavierspieler 12072
Grodzka (Burgstr.) 16, Ecke Brückenstr.

Liefere auch gute **Musik** für Hochzeiten, Haus, Gesellschaften u. Vereinsvergnügungen all. Art, gz. n. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung.

Pianos, Flügel Harmonien
werden sachgemäß von geschulten Kräften
repariert und gestimmt.
Aufarbeiten alter Instrumente billigst.
Pianohaus B. Sommerfeld,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Telf. 883.

Photographische Kunstanstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
liefert anerkannt gute Arbeiten. 12494
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

Treibriemen
aus Kamelhaar, 11038
Aufzugsgürte, Bindfaden, Schuhmacher- u. Sattlergarn, Leinwand, Säcke und Strohsäcke aus Jute
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hurtownia Powroźnicza,
Poznań, Wielkie Garbary 34.
Telefon 18—12 — Telefon 18—12.

Arbeit
(Wäsche)
außer d. Hause wird ausgegeben. 11095
„Industrja",
Fabr. Konf. Męskiej, Kujawska 105/106.

Damenhüte
w. neu- u. umgearbeit.
Okole, Jasna 8, I, r.
12797

Kohlen Brennholz
billigst 1035
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Tel. 124. Tel. 139.

Sofort lieferbare:

Elektromotore

Gleichstrom:				Drehstrom:			
2 St.	1½ P.S.	220 V.	1400 Tn.	1 St.	3 P.S.	220/380 V.	1500 Tn.
1 „	3 „	220 „	1420 „	2 „	4 „	220/380 „	1500 „
2 „	4 „	220 „	1400 „	2 „	7½ „	220/380 „	1500 „
2 „	5½ „	220 „	1400 „	1 „	7½ „	220/380 „	1000 „
2 „	8½ „	220 „	1450 „	2 „	10 „	220/380 „	1500 „
1 „	11½ „	220 „	1400 „	2 „	13 „	220/380 „	1500 „
1 „	15 „	220 „	1280 „	2 „	15 „	220/380 „	1440 „
1 „	3 „	440 „	1400 „	1 „	17 „	220/380 „	1000 „
2 „	4 „	440 „	1400 „	2 „	¾ „	220	„ 1500 „
2 „	5 „	440 „	1400 „	3 „	1½ „	220	„ 1500 „
1 „	2½ „	110 „	1700 „				

Neuwickelungen u. Motorreparaturen
werden prompt unter Garantie ausgeführt. 11062

Adolf Kunisch, Grudziądz
Telefon 196. Toruńska 6. Telefon 196.

AUSVERKAUF
unserer Fayence- u. Emaillebestände
findet in unseren Lagern 11058
vom 19.—24. d. Mts.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.
Besuch bestimmt lohnend.
Fr. Wylegała i Ska, Skład rowerów
St. Martinstr. 54. Poznań, Breslauerstr. 14.

Geldmarkt

200 000 000 Mark
n. Vereinb. z. leih. ges.
Aug. Engelke
in Laßkowo, Post Ośno, pow. Żnin.

Vielseitig erfahrener Schlosser
arbeitsfreudig und gesund, welcher einen Werkstattbetrieb mit 6—8 Arbeitskräften selbst leiten kann, den Meister vertreten und beider Sprachen mächtig, findet dauernde Beschäftigung evtl. mit spät. Gewinnbeteiligung bei
Oskar Keller, Schlossermeister und Maschinenbauer,
Wągrowiec. 10943

Heirat

Ober-inspektor
29 J. alt, kath., 2½ Milliarden Vermögen, wünscht zw. **Heirat** mit einem bess. Fräul. in Briefwechsel zu treten. Off. m. Bild erb. unt. **H. 11050** a. d. Gst. d. Ztg.

Für junge Dame
Kaufmannst., evangl., gebildet u. wirtschaftl. erzogen, mit gt. Aussteuer u. Verm., wird passende Partie gesucht. Nur ernstgemeinte Off. unter **F. 12785** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. Frau, geschieden, 25 J. alt, 1 Mädel v. 3 J., mit kl. Haush., wünscht sich zu verheiraten. Offert. unt. O. 12847 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für meine 11037
Eisenwaren-Großhandlung
suche ich von sofort einen
tüchtigen, gewandten Reisenden.
Nur Herren mit praktischer Erfahrung kommen in Frage. Kenntnis beider Sprachen Bedingung.
Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung eines Lichtbildes sind zu richten an
Max Cron,
Eisenwaren-Großhandlung
Toruń.

Tüchtige Bildhauer
bei höchster Bezahlung gesucht. Offerten unter Z. 12871 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Perf. Stenotypistin
mit deutschen und polnischen Kenntnissen von sofort gesucht. 11099
P. Rosiński i Ska.,
ul. Sniadeckich 13/14.

Offene Stellen

Für unsere Genossenschaft mit Warenverkehr suchen wir eine tüchtige, jüngere
Bürokraft
die sicher arbeitet, Polnisch und Deutsch beherrscht u. Uebersetzen kann. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsforderung bei fr. Station sind zu richten an 11071
Bruster Spar- und Darlehnskassen-Verein
Sp. z. z n. o.,
Pruszcz, pow. Swiecie

Zum 1. Januar 24 findet **tüchtig.**, evgl., gebildeter 11076
Beamter
Stellung; selbig. muß nach allgem. Angaben selbständ. disponier. u. wirtsch. könn. Meldg. mit Gehaltsforder. an
Rittergut Wery,
Post Drzycim,
pw. Swiecie, Pommer.
Ebendort z. 1. 1. 24 **gebild.** evgl.
Eleve
m. Vorkenntn. gesucht.

Hiesige Herrschaft f. von sof. einen gebild.,
jungen Mann
Landwirtss. bevz., der die Wirtschaft erlernen will, mögl. der poln. Spr. mächtig. Off. unt. **A. 11035** a. d. Gst. d. Ztg.

Laufbursche
sofort verlangt 12877
Drogerie Max Walter,
Bydg., Gdańska 37.

Arbeitsburschen
unter 16 J. stellt ein 12882
Chwytowo 15, Tischl.

Junge
für Nachm. ges. 12875
ul. Jeznicka 14, 1. Tür. l

Wegen Unterrichtserlaubnis-Entziehung der jetzigen zu sofort gesucht **evgl. gepr.**
Haus-lehrerin
mit poln. Staatsangehörigkeit für 3 Kinder. Klavier-Unterricht erwünscht. Meldg. und Näh. erbeten an 11077
Frau L. Ehlert
in Wery,
Post Drzycim,
pw. Swiecie, Pommer.

Gesucht wird von sofort oder spätestens z. 1. Januar 1924 eine **evgl. staatl. geprüfte**
Hauslehrerin
zu 2 Kindern. (Mädch. 12½, Knabe 9½ J.). Musikalische Damen bevorzugt. Angebote nebst Gehaltsansprüch. an **Frau Johanna Kühl, Rumja** (Pommerellen) pow. Wejherowo.
11075

Kontoristin
der beiden Sprachen in Wort u. Schr. mächtig, an Masch., Schreib-, Rechnungswesen und Steuerfach vertr., zum sofortig. Antritt, mit Zeugn.-Abschrift., sucht **Firma W. Himmler,**
Pruszcz, 12852
powiat Swiecie.

Suche zum 15. Dezbr. oder 1. Januar ein evangelisches 11104
Kinderfräulein
zu unserem 4jährigen Jungen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr., mögl. auch Bild, zu senden an
Baronin von Leesen,
Trzebiny, p. Swięcichowa, pow. Leszno.

Stellengesuche

Suche für meinen **Administrator**, poln. Staatsangeh., 37 J., verh., welcher bereits 8 Jahre meine Güter in Schlesien administriert hat, z. 1. 1. 24 oder 1. 4. 24 11108
Administrator- bzw. Dauerstellung.
Ders. ist in dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Ich kann denselben nur als tüchtig. Beamten empfehlen, alles and. briefl. Gefl. Angebote an 11108
T. Kempa, Landschaftsrat, **Dom. Zaborowo**, poczt. Książ, pow. Srem.

Jg. Mädchen, d. Handelsschule besucht hat, sucht Stellung als
Gutssekretärin
oder in einem Büro, für gleich oder später. Ang. unt. D. 11015 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildete
Kindergärtnerin 2. Kl.
sucht von sof. Stellg., am liebst. auf ein Gut. Offert. unter P. 12848 an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 9755

Deutsche Dame kauft sofort ein Gut
von 200—300 Morg., schön gelegen, mit gutem Wohnhause. Eilofferten bitte unt. J. 11059 an die Geschäftsstelle d. Bl.

C. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 10698
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Holländermühle
wird auf Abbruch zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter postlagernd 11080
E. S. Młynkowo,
pow. Oborniki erbeten.

2 Pferde
m. Plattform, zu kauf. gesucht. Offerten an das Annoncenbüro „Par", Dworcowa 18, unter Nr. 274/18. 11097

Jg., wachs. Wolfshund z. vk. Ogrodowa 1, I, r.
12849

Kaufe stets zum Höchstpreis
gebr. Möbel
Nähmasch., Fahrräder, Sport- und Kinderwagen. 12867
Jakubowski,
Okole, Jasna 9.

Suche zu kaufen von Privat **gebr. Möbel, Sofa, Teppich, Spiegel.** Offerten unter B. 12863 a. d. Gst. d. Ztg.

Gelegenheit!
Verschiedene gebr. gut erhaltene **Möbel, Spiegel, Porzellan, Nähmaschinen und Hausgeräte** preisw. verkäufl. **Skład rzeczy okazyjnych**, Kościelna (Kirchenstr.) 5. 10910

Kristallschalen, Kuchenteller, Obstmesser
zu verkaufen 12827
Jagiellońska 75, II.

Zu verk.: **Herrengarderobe und Halbschuhe** Al. Mickiewicza 1, III, r. Nachm. 3—5 U. 12866

Runder Tisch
Eiche, neu, billig zu verkauf. **Chwytowo 15,** Tischlerei. 12884

Suche zu kaufen
1 Schlafz., 1 Kleiderschrk., 1 Vertiko, 1 Sofa u. Tisch, 4—6 Stühle, 1 Chaiselong., 1 Decke, 2 Portieren, 2 einfache Bettgest., 1—2 Stand Betten, 2 Lampen, 1 Schreibtisch. Off. unt. B. 12879 a. d. Gst. d. Z.

Herr.-Zimmer (neu), Eiche furn., z. verk. 12874
Gdańska 130, 1 Tr.

Mantel u. Anzug
billig zu verkauf. 12856
Fryz, Sieroka 3, III, l.

1 Paar **Herrenschnürschuhe**, Gr. 40 (neu), **1 hellgrauer Filzhut** f. Hrn., 1 **dunkelblauer Hut f. Damen**, daselbst
1 st. Arbeitspferd
zu verkaufen. 12857
Zimne Wody,
ul. Sandomierska 25.

Weg. Aufgabe dieser Artikel verkaufe
ca. 100 Dtzd. geschlossene
H.-Kragen
à Stück 15000 Mk., ca. 45 Dtzd.
Kravatten
kl. Fasson, à St. 10000 Mk.
Bazar Polski,
Długa 59. 12870

Zu verk. **3 Spiegelglas-Scheib.** Gr. 2 175×57, „ 1 175×90
1 Telefon-Appara
12869 Długa 59, I.

Elektrische 4-flammige **Krone**
zu verkaufen 12878
Hermana Frankiego 8,
Restaurant.

---

1 Schnellbohrmaschine
für Kraftbetrieb
bis 15 mm bohrend, auf Kugellager, mit eingebautem Vorgelege, preiswert zu verkaufen.
11112 **Templin, Bydgoszcz,**
Telefon 1386. Sw. Trójcy 19. Telefon 1386.

Dynamos und Elektromotoren blanke Kupferdrähte all. Stärken
neu oder gebraucht, kauft 1288
Alfred Richter, Technisches Büro,
Gamma Nr. 8.

Eß- u. Fabrikkartoffeln
kaufen ständig waggonweise 12837
Wróblewski, Engler i Ska.
Ziemiopłody
Telef. 71 u. 72. **Bydgoszcz,** Sniadeckich 52a.

Gold Silber Brillanten, 10516
kauft B. Grawunder
Bahnhofstr. 20.

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe
f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński,
dawn. Fa. 10515
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringeu. Uhren engros

Eine gut erh. 12865
Brown.-Jagdflinte
Kaliber 12, zu verkauf.
W. Koerber, Białoslivie (Weißenhöhe).

Kinoapparat
gebrauchten, vorführungsfertig (Reisekino bevorzugt) kauft. Genaueste Offerten mit Preis unter A. 12872 an die Geschst. d. Ztg.

Zähne
mit Platinstifte bis
200000 Mk.
Gold
und Silber kauft für eigenen Bedarf.
Paul Bowski,
Dentist, 10467
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

Photoapparate
(Objektive), **1 Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft Tschernatsch,
Gdańska 153. 10592

Lehrbuch der franz. Sprache
von W. Gall, Dr. M. Kämmerer u. J. Stehling, III. Teil, Klasse IV, 6. Aufl., gut erhalten, zu kaufen ges. Meldungen v. 3-5 Uhr nm. **Goethestr. (ul. 20 stycznia) 11, II, lks.** 10961

Schulbücher zu verk.
Sienkiewicza 48, p., l.
12858

Nähmaschinen
gut erhalten, kaufen größeren Posten. Off. mit Preis u. Fabrikat erb. unter N. 11096 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 mittlere
Glas-Firmenschilder
zu kaufen ges. 11100
Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
Dworcowa 92.

Nähmaschine zu verk.
Pomorska 58, I, links.
12851

Oeffentl. Ankauf!
Am 23. d. Mts., um 12 Uhr mittags, kaufe ich in meinem Bureau **ul. Dworcowa Nr. 95** auf fremde Rechnung:
300 Ztr. weiße
Kartoffeln.
W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.
11115

Eß-Kartoffeln
gibt ab z. bill. Preisen ab Lager u. frei i. Haus **Sekretarj. Producentów Rolnych,**
Bydg., Dworcowa 70/71
Tel. 1556. 12880

Gesucht:
500 m Normalgleis
mit od. ohne Schwellen
4000 Unterlagsplatten
für 105 mm Fuß.
Preis-Offerten unt. Chiffre N. 11110 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen:
600 m Feldbahngleis
mit Drehscheiben und Weichen. Anfragen unter Chiffre P. 11109 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Satz
Billardbälle
zu kaufen gesucht. Off. unter N. 12855 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eisernes Tor
zu kaufen gesucht. 12854
Fabrik, ul. Błonia 8.

Frauenhaar
kauft 10589
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Kisten
1000 Stück, billig abzugeben. 12853
Fabrik, ul. Błonia 8.

Pachtungen

Eine Landwirtsch.
zu pachten gesucht. 12770
Aug. Engelke 12769
in Laßkowo, Post Ośno, pow. Żnin.

Wohnungen

Internationale Transportgesellschaft
sucht zwecks Gründung einer Filiale Bydgoszcz
geeignete Büroräume.
Reflektiert wird in erster Linie auf im Mittelpunkt der Stadt gelegenen
Laden mit mehreren Zimmern.
Evtl. nötige Renovierung wird ausgeführt; Pachtbedingungen nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter O. 11098 „Poltransit" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2 Zimmer u. Veranda
mit Möb., ohne Küche, abzugeben. Näheres
Grodztwo 31, part., l., nachm. 3—5. 12859

Suche ein **möbliertes Zimmer** in der Nähe der Post. Offert. unt. **W. 12864** a. d. Gst. d. Z.

Fräulein sucht **möbl. Zimmer**
von sofort oder später. Offert. unt. S. 12860 an d. Geschäftsst. d. Z.

Schneiderin s. möbl. Zimmer — Ebenfalls Beschäftigung von 3-6. Offert. unt. T. 12861 an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jüngerer Kaufmann (Geschäftsführer) sucht vom 1. Dezemb. **möbl. Zimmer.** Offert. unt. **S. 12840 a. d. Gst. d. Bl.**

Jg. Kaufmann sucht ab 1. 12. 23 **ständig möbl. Zimmer.** Off. u. U. 12862 a. d. Gst. d. Z.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266.

Bromberg, Mittwoch den 21. November 1923.

Pommerellen.

20. November.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Sehr nachgelassen haben die Einkaufsfahrten** nach Danzig. Die neueste Erhöhung der Personentarife hat die Fahrt ganz außerordentlich verteuert, und bei der Rückfahrt muß die Strecke Danzig—Dirschau mit der neuen Danziger Währung bezahlt werden. *

□ **Die hiesigen Ventzki-Werke**, jetzt „Unja" genannt, haben die Arbeit eingeschränkt, und zwar auf sieben Stunden täglich. Am Sonnabend fällt die Arbeit ganz aus. *

✕ **Deutsche Bühne.** Am Sonntag ging auf der „Deutschen Bühne" zum letzten Male „Die javanische Puppe" in Szene. In Anbetracht der mehrfachen Wiederholungen war der Besuch gut. Leider wird von einigen Seiten darüber geklagt, daß die Mitwirkenden allgemein zu stark in Anspruch genommen wären, da der „Deutschen Bühne" nicht genügend Kräfte zur Verfügung ständen. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn sich weitere schauspielerisch befähigte Damen und Herren im Interesse der guten Sache zur Mitarbeit zur Verfügung stellen würden. *

✕ **Stiftungsfest.** Am Freitag, 16. d. M., beging der Männergesangverein „Liedertafel"-Graudenz sein 61jähriges Stiftungsfest durch einen Herrenabend. Von den vielen Vorträgen und Vorführungen fand besonders der Besuch dreier Olympier: „Beethoven, Heine und Fritz Kyser" größten Beifall, da vor allem der langjährige Vorsitzende der Liedertafel, Stadtrat Kyser, durch Sangesbruder Willy Welke lebenswahr dargestellt wurde. *

* **Wohltätigkeitsbasar.** Am 30. November d. J. beabsichtigen die beiden evangelischen Waisenhäuser „Vormannstift" und „Petersonstift", im Gemeindehause einen Basar zur Aufrechterhaltung des Betriebes dieser Waisenhäuser abzuhalten. Die Not der beiden Waisenhäuser ist sehr groß. Es mangelt an Kleidung, Schuhzeug und an Lebensmitteln zum täglichen Unterhalt von ca. 50 Waisenkindern und 10 alten Armen. Der Vorstand bittet die Landbevölkerung, ihn mit Naturalien unterstützen zu wollen. Die Stadtbevölkerung bittet er um Lieferung von Kaffee, Tee, Wurst usw. Gefl. Gaben werden im evangelischen Pfarrhause des Pfarrers Dieball für diesen Zweck dankend entgegengenommen. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt. Besonders war viel Butter vorhanden, aber in kurzer Zeit ausverkauft. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 400 000 M., Eier 400 000 M., Glumse 40 000 M., Kartoffeln 400 000 M., Mohrrüben 4000 M., Wrucken 3000 M., Tomaten 40 000 M., Weißkohl 3000 M., Rotkohl 4000 M., rote Rüben 5000 M., Zwiebeln 30 000 M., Birnen 70 000 M., Äpfel 50 000, Gänse 200 000 M., Enten 200 000, Tauben 140 000—200 000 M. Die Preise für Fleischwaren sind auch wieder gesteigert. *

✕ **Ein größeres Schadenfeuer** brach kürzlich in Weburg (Wiewiorki) auf der Besitzung des Herrn Dombrowski (früher Bröselt) aus. Dem Brande fiel die mit ungedroschenem Getreide und mit Klee gefüllte Scheune, ein Maschinenschuppen, eine größere Zahl landwirtschaftlicher Maschinen und ein Strohschober zum Opfer. Der Schaden, der sich auf etwa 4 Milliarden Mark belaufen dürfte, ist zweifellos durch Unvorsichtigkeit entstanden. Durch Versicherung ist nur etwa ein Zehntel des Gesamtwertes gedeckt. *

✕ **Ein etwas eigenartiges Ergebnis** brachte die vor einigen Tagen abgehaltene Sitzung des Komitees zur Bekämpfung der Teuerung in unserer Stadt. In der Debatte stellte nämlich Redakteur Łydko die Behauptung auf, von einer eigentlichen Teuerung könne keine Rede sein, da im Verhältnis zu den Vorkriegspreisen bzw. zum Dollar sehr viele Artikel noch recht billig seien; die Not der heutigen Zeit rühre vielmehr daher, daß Gehälter und Löhne noch weit von dem Stande von 1914 entfernt seien. Trotzdem wurde derselbe Herr zum Vorsitzenden der Teuerungskommission gewählt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Sonntag früh 1,21 Meter, Montag 1,25 Meter über Null. — Der der Strombauverwaltung in Wloclawek gehörige Dampfer „Wyspiański" brachte zwei Hebeprähme in den hiesigen Winterhafen und fuhr dann wieder nach Wloclawek zurück. Dampfer „Sobieski" sowie ein anderer Dampfer fuhren leer stromauf an der Stadt vorbei. An Traften passierten drei Stück, von denen zwei vermutlich aus der Drewenz gekommen waren. **

‡ **Der erste Schnee dieses Winters** fiel Freitag in den frühen Morgenstunden in ganz geringer Menge, Montag früh kamen, mit Regen vermischt, wiederum kleine Schneeflocken vom grauen Himmel herunter, die sich sofort zu Wasser auflösten. Das Thermometer stand fast auf dem Nullpunkt. **

‡ **Massenverhaftung hiesiger Bäckermeister.** Von der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Bezirksgericht ist eine Aktion gegen die Bäcker unternommen worden, weil der Brotpreis höher ist als durch ministerielle Verfügung vorgeschrieben. Der Preis eines Pfundes Brot soll der gleiche sein wie der eines Pfundes Mehl. In Verfolg dieser Angelegenheit wurden am Sonnabend acht Bäcker in Untersuchungshaft genommen. **

An unsere Postbezieher!

Wir bitten dringend

schon jetzt

die Deutsche Rundschau für Dezember bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamte aufgeben, wenn sie vom 1. Dezember an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für Dezember 468000 Mk. einschließlich Postgebühr.

* **Berent** (Kościerzyna), 19. November. Die hiesige Bäckerinnung hat 140 Brote für die Armen gespendet.

* **Dirschau** (Tczew), 19. November. Bei einem Butterschmuggel nach Danzig abgefaßt wurden am Sonnabend eine Frau aus Graudenz und ein Eisenbahner aus Pelplin. Beide trafen mit dem Bromberger Abendzuge hier ein und wollten mit mehreren Pfunden Butter und anderem Fett durch die Sperre zum Danziger Zuge, wo sie aber zurückgewiesen wurden. Jetzt umgingen beide unter Führung des Eisenbahners den Bahnhof und betraten hinter dem Maschinenschuppen die Gleise, um so unbemerkt in den Danziger Zug zu gelangen. Dabei liefen sie aber einem Kriminalbeamten direkt in die Hände, der ihnen die Sachen beschlagnahmte.

* **Konitz** (Chojnice), 19. November. Ausgewiesen wurde der Obst- und Gemüsehändler Fritz Klatt (Reichsdeutscher) mit einer Frist von vier Wochen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 19. November. Bei dem am vergangenen Sonnabend im Borkowskischen Saale von der Arbeitsgemeinschaft der hiesigen deutschen Frauenvereine zum Besten armer Volksgenossen veranstalteten Erntefest war keine Mühe gescheut worden, recht viel zu bieten. Mit dem Einzug von acht Paaren reizend kostümierter Schnitter und Schnitterinnen begann das Fest, das sich genau wie solche Erntefeiern abspielte. Der Tanz setzte mit einem Reigen sämtlicher acht Paare ein. Hierauf folgte ein kleines humorvolles Theaterstück: „Er hat etwas vergessen", durch dessen flotte Darstellung die Damen Janzen, Maertins und Herr Bartsch reichen Beifall ernteten. Tanz und Verlosung gespendeter wertvoller Gegenstände bildeten den Abschluß des Festes, dessen Reingewinn für die Weihnachtsbescherung unserer Armen bestimmt ist. — In der am 15. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, vier Morgen des hiesigen Stadtwaldes ausschlagen zu lassen. Eine ganz erhebliche Erhöhung, und zwar auf 135 000 Mark je Kubikmeter wurde für den hiesigen Gasverbrauch mit rückwirkender Kraft vom 1. November d. J. festgesetzt. Weiter erfuhren auch die im städtischen Krankenhause zu zahlenden Gebühren eine zeitgemäße Erhöhung. — Am letzten Sonnabend-Wochenmarkt gab es reichlich Butter, deren Preis sich auf 380 000 bis 400 000 Mark stellte, die Molkerei verlangt zurzeit 450 000 Mark. Eier, nur wenig da, kosteten 880 000 Mark die Mandel. Bei spärlicher Anfuhr von Kartoffeln wurden 350 000 Mark je Ztr. gefordert. Gemüse wird allmählich knapper, und Weißkohl wurde schon erheblich höher. mit 3000 Mark berechnet. Obst war für 40 000 bis 60 000 Mark zu haben. Geschlachtete Gänse brachten 160 000 Mark je Pfund, junge Hühner das Stück 250 000 Mark.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 18. November. Vorgestern sind aus der hiesigen dermatologischen Klinik ein Schafbock und ein Schaf gestohlen worden, die zwecks wissenschaftlicher Versuche mit Karbunkellymphe und Lymphe von schwarzen Pocken geimpft waren. Die Tiere waren im kritischsten Stadium der genannten Krankheiten. Es besteht die Gefahr, daß durch den Genuß des Fleisches von diesen Tieren in der Stadt Epidemien entstehen.

„Verdächtig!"

Der Graudenzer „Głos Pomorski" war unlängst einem neuen Staatsverbrechen der deutschen Minderheit in Polen auf die Spur gekommen. Fräulein von Koerber, „die bekannte deutsche Agitatorin", sollte in Massen deutsche Bücher und deutsche Lehrkräfte aus Deutschland nach Schönwald in Pommerellen „eingeführt" haben. Ein fürchterlicher Gedanke, der begreiflicherweise den Herren der Acht und des Westmarkenvereins manche schlaflose Nacht zu bereiten wußte.

Nun hat der Schulinspektor Rochon eine Untersuchung dieser, ein Temps-Interview geradezu herausfordernden Angelegenheit eingeleitet, deren Ergebnis er dem „Głos Pomorski" in dankenswerter Weise mitteilt. Der Herr Schulinspektor stellt hierbei fest, daß die Angaben des Schwesterblattes der edlen „Weichselpost" sämtlich aus den Fingern gesogen waren: **Die deutsche Schule in Schönwald ist seit dem 1. Juli d. J. aufgehoben; die Schüler sind in die polnischen Klassen verteilt.** Die Angaben, so heißt es in der Berichtigung weiter, daß Fräulein von Koerber in Massen deutsche Bücher und deutsche Lehrkräfte herübergebracht habe, **entsprechen nicht der Wahrheit.** Die Untersuchung, die hierüber angestellt wurde, hat **nichts „Verdächtiges"** ergeben.

Befreit atmet jeder Patriot auf. Die „verdächtigen" deutschen Lehrkräfte waren ein böser Traum, und die deutschen Kinder pilgern brav in die polnische Schule, weil man die deutsche Schule aufgelöst hat.

Aber ist auch die fürchterliche Gefahr des deutschen Buches behoben? Armer „Głos Pomorski", wir fürchten, daß man auch bei den nächsten Massenhaussuchungen noch immer Massen deutscher Bücher finden wird. Auch dort, wo man keine Gefahren wittert, z. B. in den polnischen Universitäten, oder in polnischen Bibliotheken der Militärwissenschaft. Man kommt dort ohne das deutsche Buch leider nicht aus und ist keineswegs gewillt, unter der Anastpsychose des „Głos Pomorski", die zu zaristischen Zensurmethoden drängt, die kulturelle Entwicklung der polnischen Nation leiden zu lassen.

Handels-Rundschau.

Aktienmarkt.

„Gribul", Akt.-Ges., Verarbeitung von Konsumartikeln, ist gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 500 Millionen. Die Gesellschaft hat eine Fabrik in Wielun gekauft und das Patent für „Gribul" übernommen. Ein kleiner Teil der Aktien wird zu 3000 Prozent, das heißt 30 000 Mark für eine 1000-Mark-Aktie, abgegeben, und zwar durch die Bank Zjednoczenia in Posen.

Pierwsza Wielkopolska Fabryka Klejn (Erste Großpolnische Leimfabrik), Akt.-Ges. in Jarotschin. Die Aktien der Gesellschaft sind fertig und können bei der Bank Zjednoczenia in Empfang genommen werden.

Stadion, Akt.-Ges. in Posen. Die Aktien der 1. Emission sind fertig und können gegen Rückgabe der Subskriptionsquittung in Empfang genommen werden bei der Bank Wielkopolska, Posen.

Nieruchomość, Akt.-Ges. in Posen. Die Generalversammlung findet am 3. Dezember 1923, nachmittags 5 Uhr, im Związku Ludowo Narodowego, Posen, św. Marcin 65, statt.

Młynotwornia, Akt.-Ges., Fabrik für Mühlen, in Posen. Die Aktien der Gesellschaft sind zum offiziellen Handel und zur Notierung an der Warschauer Börse zugelassen, und zwar die Aktien 1. bis 5. Emission. Das Aktienkapital beträgt 100 Millionen, die Reserven ca. 60 Millionen. Alle Gebäude und Grundstücke sind auf 1 Mark abgeschrieben. Der Reingewinn beträgt 90 254 498 Mk. Für das Jahr 1920 wurden 56 Prozent, für das Jahre 1921 60 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Kurse der Posener Börse vom 19. November. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 120 000—130 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 150 000—180 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 350 000—325 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1. bis 9. Em. 110 000—130 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 32 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 6000—5500. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 120 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. 30 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 280 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 60 000—68 000. Centrala Rolników 1. bis 7. Em. 12 000—13 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 150 000—180 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 3 500 000—4 000 000. Galwana 24 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 60 000. Goplana 75 000. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kup.) 35 000—40 000. Hartwig Kantorowicz 1. Em. (ohne Kup.) 300 000—320 000. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 7000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kup.) 350 000 bis 375 000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 23 000. Iskra 1.—3. Em. 120 000—130 000. Juno 1.—2. Em. 30 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 3 100 000—3 000 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (ohne Bezugsrecht) 105 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 75 000. Orient 1.—2. Em. 15 000. S. Pendowski 1.—3. Em. 50 000—60 000. Płótno 1.—2. Em. 80 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 40 000 bis 45 000—42 000. Patria 1.—8. Em. 35 000—40 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 120 000—140 000. Pneumatik 1.—3. Em. 8000. Sarmatia 1.—2. Em. 50 000—60 000. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 35 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 11 000—10 000. Tkanina 1.—4. Em. 50 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kup.) 600 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 1 200 000—1 400 000—1 300 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 18 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 110 000—100 000—105 000. Tendenz: nicht einheitlich.

Materialienmarkt.

Kohle und Koks. Warschau, 16. November. Für 1 Kg. franko Waggon Station Warschau (Notierungen der Vereinigten Metallhandlungen): Karwiner Koks (Richtpreise) 22 975, oberschlesischer Grubenkoks 15 450, Dombrowaer Grubenkohle 8550, oberschlesische Grubenkohle 10 600.

Holzmarkt.

Polnische Holzausfuhr über Riga. Der lange Hafenarbeiterstreik in Danzig hat schon zu einer Umleitung der polnischen Holzausfuhr geführt. In Riga trafen in den letzten Tagen täglich 20 bis 50 Waggons Espen-Blöcke ein, die über Riga ausgeführt werden.

Warschauer Holzbörse. Preise in 1000 Polenmark loko Verladestation je Festmeter. Fourniereiche 10 800, Eiche für Fabrikate 10 500, eichene Tischlerbretter 11 000, kieferne Klötze von 25" aufwärts 6000, Kiefer, Exportware 8000, Espe für Streichholzfabriken 5000, fichtenes Papierholz 6000, bearbeitete Sleeper 10 000, Erle für Fabrikate von 25" aufwärts 7000, Birke 6000, Bretter 3/4 × 12 Meter, 5/4", 1", 2", 3", 4" 10 000, Telegraphenstangen von 8 bis 10 Meter Länge, 12—18" Durchmesser 5000, Brennholz in Scheiten 800 000, Grubenholz (Stempel) 4000 Export-Bohlen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. November.

§ **Militärisches.** Die Reservisten des Jahrgangs 1898, die unlängst zu einer Übung einberufen worden waren, sind zum größten Teil bereits wieder entlassen worden. Die noch im Dienst befindlichen werden, nach dem „Przegl. Wiecz.", etappenweise entlassen, mit Ausnahme einiger Kategorien, die augenscheinlich zur Ausbildung der neu eingezogenen Rekruten noch einige Zeit unter den Waffen gehalten werden sollen.

§ **Einreisegenehmigung für Ausländer.** Das Arbeitsministerium hatte mit Vertretern anderer Ministerien eine Konferenz in Sachen der Einreisegenehmigung für Ausländer, die zu Verdienstzwecken nach Polen kommen wollen. Es wurde beschlossen, an alle Wojewoden neue Instruktionen für das Erteilen von Einreise-Visen für Ausländer zu entsenden.

§ **Für Erleichterung der Auslandsreisen.** Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, im Reiseverkehr zwischen Polen und den Nachbarstaaten die Freiheit, wie sie vor dem Kriege bestand, wieder herzustellen.

§ **Eisenbahnverkehr.** Seit dem 17. bzw. 18. November verkehren wieder die Schnellzüge 402 und 401 auf der Strecke Danzig—Thorn—Warschau. Sie waren vorübergehend am 9. d. M. eingestellt worden. Dieser Zuginbetriebsetzung steht die Einstellung der Personenzüge 411 und 412 auf der Strecke Thorn—Danzig gegenüber. Der mit den Zügen 401 und 402 verkehrende direkte Waggon läuft auf der ganzen Strecke Danzig—Warschau—Bukarest.

§ **Die Versicherungssumme für Ansiedlungsgüter** ist vom Präsidenten des Bezirkslandamtes (Okręgowy Urząd Ziemski) in Posen auf das 100 000fache des Wertes aus dem Jahre 1914 erhöht worden.

§ **Genossenschafts-Verbandstag.** Der Unterverband Bromberg des „Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen" tagte am 15. d. M. im kleinen Saale des Zivilkasinos. Pfarrer Favre begrüßte die Teilnehmer, besonders auch die Vertreter des Verbandsvorstandes und der der Posenschen Landesgenossenschaftsbank nahestehenden Organisationen, die Herren Ökonomierat Paeschken, Dr. Wagner, Rollauer und Fielitz. Sodann hielten Verbandssekretär Steuck und Verbandsrevisor Rollauer Vorträge über „Wertbeständige Einlagen" und „Genossenschaftliche Zeitfragen", denen eine teilweise recht lebhafte Aussprache folgte. Zum Unterverbandsdirektor wurde Pfarrer Favre wiedergewählt, der die Tagung nach dreistündiger Sitzung mit einem Hoch auf die gemeinsame erfolgreiche Arbeit der Genossenschaften schloß.

§ **Zentralverband des Bäckergewerbes.** Um die zugespitzten Verhältnisse zwischen den einzelnen Verwaltungsorganen und dem Bäckergewerbe endgültig zu regeln, hat die Bäckerinnung in Warschau zum 7. und 8. Dezember einen Kongreß anberaumt, an welchem Delegierte sämtlicher größeren Städte der gesamten Republik teilnehmen werden. Der Zweck der Tagung ist die Gründung eines „Zentral-Verbandes", um als solcher in Gemeinschaft mit Regierungsvertretern rechtskräftige Beschlüsse fassen zu können.

§ **Festgenommen** wurden gestern 5 Personen, nämlich 4 Diebe und ein Valutaschieber. Unter den ersteren befindet sich auch ein gewisser Zygmunt Dąbrowski, der in der letzten Zeit drei größere Diebstähle begangen hat.

*

Vereine, Veranstaltungen ɔc.

Schluß der Ausstellung „Häusliche Kunst" am Mittwoch, abends 8 Uhr. (11013

Gauverband Bromberger Männerchöre. Donnerstag, 8 Uhr abends, Zivil-Kasino: Generalversammlung. (12885

Stadttheater — Operetten-Gastspiel. Morgen, Mittwoch, den 21. November, abends 7½ Uhr, Neuheit, „Bajadere", Operette in 3 Akten von E. Kalmán (Komponist der Czárdasfürstin). Im 2. Akt: Große Ballett-Einlage. (Saisonschlager der ersten Wiener und Berliner Operetten-Theater.) — Donnerstag, abends 7½ Uhr: „Das Mädchen aus Holland", Operette in 3 Akten von E. Kalmán (Repertoirestück des „Theater des Westen"-Berlin). Im 2. Akt: Große Ballett-Einlage. — Sonnabend, den 24. November, nachm. 3 Uhr: Große Jugendvorstellung — kleine Preise: „Die Förster-Christel", melodiöse Operette von J. Jarno. Große Ballett-Einlage. — Zu dieser Vorstellung sind die Preise um 70 Prozent ermäßigt worden. — Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und 5—8 Uhr. (11118

Konzert Professor Lisicki am Donnerstag, den 22. November, 8 Uhr abends. Das bereits angekündigte Konzert von Professor Zygmunt Lisicki bringt ein auserwähltes Programm mit hier noch nicht gehörten Kompositionen. Darunter die Variationen und Fuge Es-moll von Paderewski und die große Sonate in H-moll von Chopin. Ausgabe der Eintrittskarten in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, Danziger Straße 16/17.

* * *

dr. **Kolmar** (Chodzież), 19. November. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand hier im Hotel „Kościuszko" ein „Bunter Abend" sämtlicher deutschen Vereine von Kolmar statt. Die Festlichkeit begann um 5 Uhr, schon lange vorher aber war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst wurden die Zuschauer durch einige gute schwerathletische Übungen des Männerturnvereins erfreut. Daran schloß sich, nach mehreren wohlgelungenen Gruppen, eine Freiübung der Damenriege. Dann kamen gesangliche Darbietungen, Männerchor und gemischter Chor, und die Glanznummer des Festes bildete die Vorführung von sechs deutschen Tänzen, vom 13. Jahrhundert ab bis zu dem modernen Tanz unserer Tage. Hieran schlossen sich Belustigungen an, und der Tanz schloß in später Stunde die wohlgelungene Feier ab. In den Pausen spielte eine Posener Kapelle. Für das leibliche Wohl der Gäste war in geradezu üppiger Weise gesorgt. Da der Erlös einem wohltätigen Zwecke zugute kam, so wurde auch reichlich gekauft. Der Reingewinn, der 100 Millionen wahrscheinlich weit übersteigt, ist für das hiesige deutsche Johanniter-Krankenhaus bestimmt. — Die Landwirte des Kreises hatten bereits vorher für das Krankenhaus 100 Zentner Roggen gestiftet, so daß damit die Versorgung des Krankenhauses für den Winter gesichert ist. — In der Nacht zum Sonntag brannte in Bismarcksruhm (Ostrówki) die Scheune des Besitzers Gustav Grams mit sämtlichen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder. Es liegt Brandstiftung durch einen am Tage vorher entlassenen Knecht vor. Der Täter ist, wie verlautet, bereits verhaftet.

* **Posen** (Poznań), 19. November. Während die „Herren Einbrecher" sich bisher im allgemeinen mit Millionenbeuten begnügten, haben sie neuerdings ihre Ansprüche in die Milliarden gesteigert. Der Polizeibericht vom Montag weiß gleich von zwei Milliardendiebstählen zu berichten. In dem einen Falle wurde im Hause ul. Łąkowa Nr. 20 eine große Menge wertvoller Damengarderobe, silberner Löffel und anderer Tischgeräte im Gesamtwerte von 1 Milliarde und 485 Millionen Mark entwendet, in einem anderen Falle Garderobensachen im Wert von 2 Milliarden.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 19. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 2,923—2,937, Auszahlung Warschau 2,793—2,807 Gulden; für 100 Polenmark in Wien 2,83, Auszahlung Warschau 2,70—3,10; in Prag 0,001225—0,001375, Auszahlung Warschau 0,001375—0,001525; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0002½.

Warschauer Börse vom 19. November. Schecks und Umsätze: Belgien 97 250—97 000, London 9 000 000—9 200 000, Neuyork 2 100 000—2 175 000, Paris 113 000—114 000—113 750, Prag 62 500—61 950, Wien 30—29,25, Schweiz 375 000, Italien 91 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 2 175 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 19. November Geld	Brief	In Millionen 17. November Geld	Brief
Holland 1 Gld.	952613	957387	947625	952375
Buen.-Air.-Pes.	857850	962150	897750	902250
Belgien 1 Frcs.	113715	114285	115710	116290
Norwegen Kr.	369075	370925	363090	364910
Dänemark Kr.	434910	437090	428925	431075
Schweden Kr.	674310	677690	664345	691655
Finnland 1 Mk.	67830	68170	67830	68170
Italien 1 Lire	107730	108270	107730	108270
England Pf.-St.	10088500	11027500	10082500	11027500
Amerika 1 Doll.	2513700	2526300	2513700	2526300
Frankreich Fr.	131670	132330	137655	138345
Schweiz 1 Frc.	444885	447115	442890	445110
Spanien 1 Pes.	329185	330825	327180	328820
Tokio 1 Yen	1208970	1215030	1208970	1215040
Rio de Jan. 1 Milreis	215460	216540	215460	216540
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	35,910	36,090	35,910	36,090
Prag 1 Krone	73815	74185	73815	74185
Budapest 1 Kr.	134,650	140,350	149,625	150,375

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 19. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 2,793 Geld, 2,807 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 2,923 Geld, 2,937 Brief, ein amerikanischer Dollar 6 0049 Geld, 6,0354 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8852 Geld, 5,9148 Brief, Holland 100 Gulden 215,46 Geld, 216,54 Brief, Paris 100 Franken 29,92 Geld, 30,08 Brief, Brüssel 100 Franken 25,19 Geld, 25,31 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 20 448,85 Geld, 20 551,15 Brief.

Züricher Börse vom 19. November. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0002½, Neuyork 5,79, London 24,75, Paris 30,00, Wien 0,0081½, Prag 16,70, Italien 24,35, Belgien 25,90, Berlin (für eine Billion) 1,25.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 598,5 Milliarden Mark Geld, 601,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 17. November für Kabelauszahlung Neuyork.

Silberankaufspreis in Deutschland. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 19. d. M. bis auf weiteres zum 230milliardenfachen Betrage des Nennwertes.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 513 049, 1 Silbermark 204 630, 1 Dollar, große Scheine 2 175 000, kleine 2 153 250, 1 Pfund Sterling 9 200 000, 1 franz. Franken 113 000, 1 Schweizer Franken 375 000, 1 Zloty, Serie D 320 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 3 000 000—3 200 000 M., Weizen 4 700 000—4 900 000 M., Gerste 2 600 000 M., Brauereigerste 3 000 000—3 300 000 M., Hafer 2 700 000—2 900 000 M., Roggenmehl 5 200 000—5 400 000 M., Weizenmehl 9 000 000—9 200 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 2 000 000 M., Weizenkleie 2 200 000 M., Eßkartoffeln 820 000 M., Fabrikkartoffeln 780 000 Mark. — Der Bargeldmangel erschwert die Deckung des Konsumbedarfs. Tendenz: fest.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 19. November. Weizen 1,30—1,45, Roggen 0,90—0,95, Gerste 1,00—1,10, Hafer 0,90—0,92½.

Berliner Produktenbericht vom 19. November. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 193—200, Roggen, märkischer 183—187, Gerste, Sommergerste, märkische 178—184, Hafer, märkischer 162—165, pommerscher 155—160, schlesischer 160—164; für 100 Kg. Weizenmehl 31½—35, Roggenmehl 30½—32½, Weizenkleie 8,40, Roggenkleie 8,00—8,20, Viktoriaerbsen 43—52, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17 bis 19, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13½—14, Trockenschnitzel, prompt, 8,00, Torfmelasse 7,50—8,00, Kartoffelflocken 16½—17.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. November in Zawichost — (1,43), Warschau — (1,46), Plock — (—), Krakau — (1,70), Thorn 1,25 (1,10), Fordon 1,14 (0,97), Kulm 1,11 (0,94), Graudenz 1,26 (1,10), Kurzebrak 1,53 (1,41), Montau 0,98 (0,89), Piekel 0,96 (0,86), Dirschau 1,08 (0,99), Einlage 2,54 (2,28), Schiewenhorst 2,74 (2,40) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Durch Gesetz vom 24. Oktober 1923, veröffentlicht im „Dziennik Ustaw" Nr. 112, Pos. 891 vom 8. November 1923, werden, angefangen vom Tage der Veröffentlichung des Gesetzes, die Strafen für den Verzug bei sämtlichen Arten von Steuerrückständen, u. z. sowohl staatlicher als auch kommunaler, mit Ausnahme der Bereicherungssteuer, erhöht, u. z. auf 5% täglich, statt wie bisher 10% monatlich.

Die Strafnorm für Verzug in Höhe von 5% täglich findet auch Anwendung auf Rückstände der à conto-Zahlungen der Vermögenssteuer, festgesetzt im letzten Abschnitt des Art. 32 des Gesetzes vom 11. August 1923. (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 94, Poz. 746.). 11067

Bydgoszcz, den 16. November 1923.

Urząd skarbowy podatków bezpośrednich i opłat skarbowych, Bydgoszcz.

Brennholz-Lizitation.

Am Dienstag, den 27. November d. J., von vormittags 9 Uhr ab, findet im Bahnhofsrestaurant Stoeckmann zu Ostromecko öffentlich meistbietend gegen Barzahlung eine Versteigerung von Brennholz aus dem Totalitäts-Einschlage 1922/23 statt. Es gelangen zum Ausgebot: 11113

1. Aus Schutzbezirk Ostromecko: 200 rm Kl. Knüppel, 88 rm Stockholz, 23 rm Reisig III.
2. Aus Schutzbezirk Reptowo: 16 rm Kl. Kloben, 2 rm Knüppel, 799 rm Stockholz, 60 rm Reisig III.
3. Aus Schutzbezirk Isbitz: 59 rm Kl. Kloben, 3 rm Knüppel, 58 rm Stockholz.

Insgesamt: 75 rm Kl. Kloben, 205 rm Knüppel, 945 rm Stockholz und 83 rm Reisig III.

Für das wirkliche Vorhandensein des Holzes leistet die Forstverwaltung 3 Tage Garantie.

Der Oberförster der Grafschaft Ostromecko.
Werner.